190. Donnerstag, den 16. August 1866. 190.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 16. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Wirklichen Geheimen Ober-Justizrath und Vicepräsidenten des Ober-Tribunals Grimm zum Mitgliede des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte; und den Regierungsassessor Dr. Galenkamp zum Hauptbankdirektor und Mitgliede des Hauptbank-Direktoriums zu ernennen.

Die Einverleibungsfrage

kommt vermuthlich schon in den nächsten Tagen vor den Landtag. Wenn die Andeutungen der officiösen Presse über die Absichten des Grafen Bismarck zutreffend sind, so werden diese vom Beifall des ganzen preußischen Volks getragen werden. Das Rechtsbewußtsein des Volkes findet sich dadurch nicht im mindesten beunruhigt, daß ein deutsches Volk, dessen Regierung gesündigt und sich zu regieren unfähig gezeigt hat, einer anderen deutschen Regierung unterstellt werde, welche eine kräftige Entwickelung des Volkslebens sichert und den berechtigten Eigenthümlichkeiten keine Gewalt anzuthun verspricht. Es wäre eine wahrhaft blöde Empfindelei, wenn unsere Regierung jetzt zu den Bevölkerungen von Hannover, Kurhessen u.s.w. sagte, wir haben Euch zwar von einer Regierung verholfen, die Euch lästig war, Euch aussog und Eure Freiheit und Gewerbthätigkeit unterdrückte, aber mehr können wir für Euch nicht thun; denn unser Gewissen verbietet uns, die Stelle Eurer früheren Regierung einzunehmen. Die Welt könnte uns für Eroberer ansehen, uns der Machtpolitik anklagen.

Unter allen namhaften preußischen Blättern giebt es nur ein einziges, das, so wie es früher gegen den Krieg eiferte, jetzt gegen die Annexion täglich mit neuen Waffen kämpft — die „Volkszeitung." Die Annexion ist ihr der Uebel größtes, es ist die rohe Gewalt gegen eine unschuldige Bevölkerung, die Befleckung der preußischen Siege. Wird diesem Blatte entgegengehalten, daß die Bevölkerungen, welche Preußen annektiren will, durch ihre hervorragendsten Männer, durch Vereine und Preßorgane selbst den Wunsch aussprechen, mit Preußen auf's Engste verbunden zu sein, so leugnet es rundweg diese offene Thatsache und schmäht die Vereine wie die Urheber und Verbreiter der Adressen als Angehörige niedriger Kliquen, die bei jeder großen Veränderung nichts Anderes im Sinne haben, als die Ersten zu sein, die sich an den neugedeckten Tisch setzen. Mit diesen und ähnlichen erlogenen Argumenten werden täglich die vielen Tausende seiner Leser abgespeist.

Vielleicht übersehen die armen Leute „aus dem Volke" das wahre Motiv dieser feurigen Polemik, das nur hin und wieder durchblickt. Des Pudels Kern ist der. Die „Volkszeitung" will kein mächtiges Preußen, ein noch mächtigeres Preußen ist ihr gleichbedeutend mit der Verstärkung der deutschen Reaktion, mit der Ertödtung alles wissenschaftlichen und konstitutionellen Lebens in Deutschland. In den Kleinstaaten konservirt sich nach ihr die Wissenschaft, die Kunst, der sociale und politische Fortschritt. Preußens gewaltiger Besen wird alle diese schönen Dinge auskehren. Preußen muß daher unter Bundesstaaten ein Glied bleiben, das nach der Pfeife des Parlaments tanzt, wie die anderen, das reine Majoritätsgeschöpf bleibt, niemals die Macht erhält, seinen eignen Willen durchzusetzen. Daher dieses unbedingte Bestehen auf der Reichsverfassung, der Reichsverfassung, die auch Deutschöstreich den Eintritt offen hält.

Hier fehlt nicht viel, daß die Volkszeitung mit Herrn von Kleist-Retzow zusammenkommt. Die deutschen Stämme sollen nicht vergewaltigt, die sieben Millionen Deutsch-Oestreicher nicht aufgegeben werden. Nun, was die Deutschen in Oestreich betrifft, so wird ihr Deutschthum am sichersten gewahrt bleiben durch ein festgeschlossenes mächtiges Deutschland, an welches sie sich anlehnen können, wenn das Kaiserthum nicht in der Lage wäre, sie zu schützen. Wenn aber für die deutschen Kleinstaaten die Annektion, welche im Grunde nur ein Regierungswechsel ist, von der „Volkszeitung" schlechthin als eine Vergewaltigung bezeichnet wird, so verwechselt sie die Begriffe auf eine bedauerliche Weise und trägt eine Verwirrung in ihr gläubiges Publikum hinein, die sie schwer zu verantworten haben wird. Die einfache Thatsache ist, daß deutsche Länder, die bisher im Bunde mit uns gelebt haben, nachdem ihre Landesherren flüchtig geworden sind, von Preußen unter Belassung ihrer eigenen Institutionen regiert werden sollen. Ist dies eine Vergewaltigung, so ist es der Erbanfall eines Landes an einen neuen Fürsten nicht minder.

Die Annektion ist nur eine Gewaltthat, die aber unter Umständen durchs Kriegsrecht sanktionirt wird, wenn Ungleichartiges gewaltsam zusammengeschweißt wird, hier aber, wo Deutsche zu Deutschen kommen, deren höchstes Ziel die nationale Einheit ist, wo nicht wahre und klare politische Erkenntniß, sondern nur niedriger Eigennutz die Stämme in der Trennung gehalten hat, wo die Besten im Volke die engste Verbindung mit dem Zukunftsstaate Preußen seit Jahrzehnden ersehnt haben, hier hat sich die „Volkszeitung" einem sehr traurigen Geschäft ergeben, wenn sie einer möglichst lockeren Gemeinschaft das Wort redet.

Hören wir dagegen, was die „Vossische" Zeitung zu den Annektionen sagt. Sie beginnt mit der Frage:

„Was verlangen die gegebenen Verhältnisse? Was muß die preußische Regierung thun, um die Pflicht gegen den Monarchen und die Nation, gegen das Heer, ja gegen sich selbst zu erfüllen und was muß sie vollführen, um dem Lande die Früchte der Siege zu sichern und es nicht in neue, vielleicht größere Gefahren zu bringen?

Vor Allem muß sie die Territorialverhältnisse in raschester, sagen wir es geradezu, in rücksichtslosester Weise regeln. Je länger sie zaudert, je länger sie sich berathet über die Form der Besitznahme der eroberten Lande, um desto freieren Spielraum gewährt sie den Feinden Preußens und Deutschlands an der Donau, am Main, an der Seine, um desto mehr Zeit gewinnen diese, sich zu einer fest geschlossenen Phalanz zu konsolidiren, während sie jetzt zerstreut und machtlos dastehen und nur die eine Hoffnung hegen, sich um den Kaiser Napoleon III. zu schaaren. Gegenüber den Zumuthungen, welche von Paris gestellt werden, giebt es nur eine Politik: die rascheste Einverleibung von Hannover, Kurhessen, Nassau, Frankfurt u.s.w. und eine entschiedene Zurückweisung bei allem Anerkennen der freundlichen Gesinnung, welche der Kaiser bisher an den Tag gelegt hat. Ihm ist es wohl auch weit mehr zu thun, daß Nord- und Süddeutschland sich nicht zu sehr eng verbinde, daß sein Einfluß auf gewisse deutsche Höfe nicht ganz verschwinde, daß die Mainlinie eingehalten werde, als daß er daran dächte, ein Stück deutschen Landes zu erwerben — daß übrigens die meisten süddeutschen Fürsten auch hiergegen nichts einwendeten, wenn nur Preußen geschwächt wird, kann wohl Niemand bestreiten. Die preußische Regierung muß also jetzt im Frieden mit derselben vollen, thatkräftigen Energie vorangehen, die sie so erfolgreich im Beginne des Krieges gezeigt hat. Thöricht, unsinnig wäre es, Bedenken zu hegen und gewisse Stimmungen berücksichtigen zu wollen. Lasset die Hannoveraner, die Hessen erst sicher wissen, daß sie Preußen sind und bleiben, sie werden dann bald ebenso treue Unterthanen der hohenzollernschen Krone, wie die Schlesier, die vor hundert Jahren ihrer Maria Theresia gewiß noch anhänglicher waren, als heute die Hannoveraner ihrem herzensguten, aber blinden und allen verderblichen Einflüssen preisgegebenen König George, die Kurhessen ihrem Regenten und die Nassauer ihrem Herzoge Adolf und dessen aus allen Ländern rekrutirten Hofstaate armer Ritter. Ja es ist sogar vom Standpunkte des Rechts dringend geboten, daß die genannten Lande der preußischen Krone einverleibt werden, bevor der Frieden mit den Südstaaten geschlossen wird; denn auf Grundlage einer militärischen Okkupation kann man keine Parlamentswahlen anordnen, auch von den Beamten keine Maßnahmen dafür verlangen; nur die rechtmäßige Regierung kann das befehlen im Namen des Königs Wilhelm I., und die Beamten, welche sich dann nicht fügen, sind augenblicklich zu entlassen, — aber Kriegsrecht und Parlamentswahlen, das stimmt nicht!"

Unsere Befugniß zur Annektion hat selbst die „Volksz." nicht zu bestreiten gewagt. Und bei der weiteren Entscheidung über die okkupirten Länder kann, bemerkt die heutige "Provinzial-Korr." nur das gemeinsame Interesse Preußens und Deutschlands maaßgebend sein. „Vor Allem muß dabei in Betracht kommen, daß jene Länder, wenn sie in ihrer vollen Ausdehnung oder auch in geringerem Umfange eine selbständige Regierung behielten, vermöge ihrer Lage mitten inne zwischen den bisher getrennten Theilen Preußens bei einer feindlichen oder irgend unsicheren Stellung den Aufgaben unserer Politik die erheblichsten Hindernisse bereiten und einen Herd gefährlicher Wühlereien gegen Preußen bilden könnten. Die preußische Regierung wird daher von dem Recht, welches sie durch die Entscheidung der Waffen errungen hat, vollen Gebrauch machen und mit den erforderlichen Maßregeln zur Vereinigung der betreffenden Länder mit Preußen unverweilt vorgehen. Sie darf vertrauen, durch Festigkeit und zugleich durch schonende Behandlung berechtigter Eigenthümlichkeiten und Empfindungen die Bevölkerungen der neu erworbenen Länder allmählig eben so fest und innig mit dem Scepter der Hohenzollern und mit dem preußischen Staate zu verknüpfen, wie alle die Landestheile, welche im Laufe einer wunderbaren Geschichte im Osten und Westen zu dem ursprünglich kleinen Kern der Brandenburgischen Lande hinzugetreten sind."

Deutschland.

Preußen. Ω **Berlin**, 14. August. [Die neueste französische Verwicklung und die Reduktionsmaßregeln; die süddeutschen Militärzustände; Vermischtes.] Wie wenig bedrohlich die neueste französische Verwicklung Seitens der preußischen Regierung nur aufgefaßt werden kann, erhellt daraus, daß nach kurzer Sistirung der Reduktionsmaßregeln in der Armee dieselben jetzt auch und zwar gleich in einem sehr umfangreichen Maßstabe auf die Linientruppen ausgedehnt werden sollen. Die so zur Entlassung kommenden Mannschaften werden allerdings vorläufig nur auf Zeit beurlaubt, doch ist dies an sich die Form, in welcher bei einer Demobilmachung vor abgeschlossenem Frieden immer verfahren wird, und eine irgend kriegerische Deutung darf hierunter keinesfalls gesucht werden. Uebrigens drohen die allgemeinen Bundesverhältnisse gerade durch die Forderungen, mit welchen Frankreich so gänzlich unerwartet hervortrit, immer mehr einem allgemeinen Chaos zu verfallen. Es werden dadurch französischerseits nämlich in Landau und Luxemburg zwei ehemalige Bundesfestungen zugleich beansprucht, von wem aber soll, angenommen, daß Preußen in diese Uebertragung willigen wollte, der Akt dieser Ueberweisung bewirkt werden und auf Grund welches Besitzrechts, da bei Landau sich bekanntlich Baiern im faktischen Besitz befindet? — Wie die deutschen Südstaaten bei ihrem Ausschluß von dem norddeutschen Bunde aus sich heraus zu einer selbstständigen Militärorganisation gelangen wollen, läßt sich noch weniger absehen. Baiern, dem durch den ersten preußischen Verfassungsentwurf die Führerschaft und Leitung hierbei zugewiesen war, hat sich dazu in jeder Beziehung ungeeignet erwiesen. Von den 256,860 Mann der baierschen Militärmacht, als in deren Besitz befindlich sich dieser Staat in dem Gothaischen Kalender aufgeführt befindet, hat derselbe mit Mühe und Noth nur etwa 80,000 bis höchstens 90,000 Mann thatsächlich aufzustellen vermocht und auch für diese bei einem Staat von über sechs Millionen Einwohnern so höchst bescheidene Streitmacht fehlte es bis zum letzten Moment des Krieges an nicht mehr als an Allem. Zum meisten natürlich an einer Führung, durch welche auch nur die einfachsten Lehren der Strategie in Ausführung gebracht worden wären. Würtemberg hat nach dem eignen Eingeständniß seiner Zeitungen außer 14,000 Mann noch jetzt zur Hälfte weder eingekleideten noch bewaffneten Landwehren bis zum Schlusse des Kampfes nur etwa 22—24,000 Mann aufzubringen vermocht, d. h. dieser süddeutsche Staat ist trotz des gewaltigen Hasses seiner Regierung gegen Preußen und wo es sich schließlich um seine eigene Existenz zu handeln drohte, noch nicht einmal fähig gewesen, sein auf 26,684 Mann berechnetes Bundeskontingent in voller Stärke aufzustellen. Baden, Nassau, Darmstadt sind Alle nicht minder hinter ihrer Kontingentsgestellung zurückgeblieben. Wo findet sich bei solchen Thatsachen und nach dem wahrhaft kläglichen Ausgang der ersten größeren Probe des Militärwesens dieser Staaten demzufolge auch nur die Handhabe für eine eigene Organisation?

Dennoch aber bildet Würtemberg noch unausgesetzt den Hauptherd aller gegen Preußen im Geheimen ins Werk gesetzten Umtriebe. Ja im Vertrauen auf den mächtigen Schutz des russischen Schwagers hat König Karl von Würtemberg die für den 2. August stipulirt gewesene Räumung der hohenzollernschen Fürstenthümer, ohne sich nur die Mühe zu geben, seinen Vorwand hierfür anzuführen, erst unterm 7. August vollzogen. Genau die Erneuerung des alten Spiels also auch jetzt noch, Ohnmacht, Schwäche, vollendete Unfähigkeit, daneben indeß die übermüthigste Selbstüberhebung und eine völlig planlose Erbitterung.

Auch darf die Hoffnung auf eine Selbstentwicklung des deutschen Südens sicher als kaum durch irgend eine Erscheinung begründet angesehen worden. Der Verzicht Oestreichs auf noch einen Versuch des Kriegsglücks vor Wien erklärt sich in der Hauptsache wohl dahin, daß thatsächlich das preußische Heer durch die trefflichen Nachschubanstalten ungefähr in der gleichen Stärke vor der feindlichen Hauptstadt eingetroffen ist, mit welcher es den böhmischen Boden betreten hatte. Nach dem Ueberblick, welchen die zeitige Vertheilung der Streitkräfte gewährt, sind der preußischen Armee nämlich von dem Einmarsche in Böhmen nicht weniger als das ganze X. Korps oder 24 Bataillone, ebensoviel Schwadronen und 10 Batterien, wie einige 60 vierte Bataillone und außerdem zwischen 20 bis 26 Landwehrbataillone des 1. Aufgebots zu den rückwärtigen Besatzungszwecken nachgesendet worden, und es begreift sich aus diesen riesenhaften Verstärkungsmaßregeln, daß Oestreich auch von einer Erneuerung des Wagespiels der Schlachten schwerlich eine irgend gegründete Hoffnung des glücklichen Gelingens hegen dürfte.*)

= **Berlin**, 14. August. [Zu den Friedensunterhandlungen; Einverleibungsadressen; keine Truppensendungen zum Rhein; Ernteberichte.] Die Verzögerung des Abschlusses der Friedensverhandlungen in Prag ist durchaus nicht aus politischen Motiven hervorgegangen. Wir haben ja schon neulich melden können, daß alle wesentlichen Punkte abgemacht sind und jetzt nur noch über Nebenfragen verhandelt wird, und so steht es noch heute. Aber unter diesen Nebenfragen sind einige von mehr technischer Natur und war es zur Lösung derselben nothwendig, Beamte aus verschiedenen Ministerien herbeizuziehen, welche diese Fachfragen im Speciellen auszuarbeiten haben. Das erklärt nun den Aufschub, der in den letzten Tagen eingetreten ist und es bewirkt hat, daß der Beschluß nicht so schnell erfolgt ist, als man gehofft. Um das Schwierige dieser Fragen zu zeigen, wollen wir nur eine derselben herausheben, die gleich eine ziemlich komplicirte ist, nämlich die vom Antheil Oestreichs an dem Bundeseigenthum. Daß solche Fragen nicht so schnell gelöst werden können, liegt auf der Hand.

Aus Schellerten, Astedt und Garnsen in dem hannöverschen Amte Marienburg bei Hildesheim sind 2 Adressen um Einverleibung hier eingetroffen, ebenso sind von den Notabeln des Oberamtes Meissenheim in Hessen-Darmstadt 8 Adressen mit der gleichen Bitte hergelangt; ebenso wird, was die „Nat.-Z." gestern in einem Briefe aus Nürnberg über die dort auftauchenden Symptome einer Hinneigung zum Anschluß an Preußen berichtete, auch von anderer Seite bestätigt und treffen auch aus dortiger Gegend solche Adressen ein. Ferner ist das richtig, was die „N. Z." über die Friedensverhandlungen mit Baden, Württemberg und Bayern sagt, von denen die ersten beiden raschen Fortgang nehmen, letztere aber [illegible] fenstillstandes, die Feindseligkeiten wieder beginnen. — Verschiedene Blätter sprechen, offenbar in der Absicht, um zu beunruhigen, von Truppensendungen nach dem Rhein; wir können diese Nachricht entschieden für unwahr erklären, es ist kein Mann hingesandt und die Entlassenen sind zurückgekehrt.

Es sind jetzt schon aus allen Theilen des Landes Berichte über die diesjährige Ernte eingelaufen, aus welchen hervorgeht, wenigstens im Ganzen und Großen, daß sie eine gute Mittel-Ernte ergiebt. Die umfassendsten Berichte liegen aus Westphalen vor, nämlich von mehr als 50 zuverlässigen Landwirthen. Nach den allgemeinen Berichten des Landes geht der Körner-Ertrag beim Roggen über eine Mittel-Ernte hinaus; das Stroh hat außerordentlich reich gelohnt und wird um c. 20 bis 40% eine 10 jährige Durchschnittsernte übersteigen. Weizen giebt, obgleich er vielfach durch Näße, Kälte und dergl. gelitten, eine gute Mittelernte. Was die Gerste betrifft, so ist die Sommergerste meistentheils sehr gut gerathen, an einigen Stellen allerdings hat sie durch die Frühjahrsdürre gelitten. Hafer giebt eine vorzügliche Ernte, Raps einen, den durchschnittlichen übersteigenden Ertrag. Kartoffeln stehen üppig, haben aber schwach geblüht. Runkelrüben stehen im Durchschnitt recht gut und versprechen mehr, als eine Durchschnittsernte. Vom Heu giebt das Wiesenheu eine gute Ernte, Klee aber nur einen geringeren Ertrag und verspricht der zweite Schnitt noch weniger.

Ψ **Berlin**, 14. Aug. So viel man hört, handelt es sich darum, einen Theil des okkupirten bayrischen Gebietes mit Preußen, einen anderen mit Koburg-Gotha zu vereinigen. In Bezug auf die Vereinbarungen mit Sachsen wird man als hauptsächlichen Gesichtspunkt, die Befestigung Dresdens mit preußischer Besatzung, in das Auge fassen. Ueber Hannover soll beschlossen sein, daß ehemalige Königreich in zwei Provinzen (Hannover und Osnabrück) getheilt der preußischen Monarchie einzuverleiben. Man hält es ferner für wahrscheinlich, daß die unausgesetzten Bemühungen Rußlands zu Gunsten Württemberg's und Hessen-Darmstadt's nicht ohne Einfluß auf eine mildere Behandlung dieser Staaten sein würden.

In Bezug auf die Beziehungen zu Frankreich erfährt man heute von unterrichtetster Seite Folgendes. Es ist, wenn auch nicht offiziell von Frankreich das Ansinnen Kund gegeben worden, Preußen möge sich zu Gebietsabtretungen verstehen, doch hat Graf Bismarck sofort dem französischen Botschafter Benedetti geantwortet, daß solche Anforderungen überhaupt nicht Gegenstand der Erörterungen sein könnten. Mit dieser Antwort ist Herr Benedetti abgereist. Unter dem Vorsitz des Königs hätte darauf, so wird erzählt, eine Berathung militärischer Autoritäten stattgefunden, im Verlauf deren Gen. v. Moltke den Nachweis geführt habe, daß Preußen Frankreich, angesichts der Engagements französischer Truppen in Rom, Algier, Mexiko rc. numerisch überlegen sei, daß Frankreich nur 400,000 Mann aufstellen könne. Graf Bismarck soll dem Tuillerien-Kabinet eine Denkschrift übermittelt haben; genug das letztere hat seine Forderungen fallen lassen!!

Ψ **Berlin**, 15. August. In allen Kreisen des Abgeordnetenhauses spricht sich der Wunsch aus, daß in Bezug auf die Adresse eine Vereinbarung erzielt werde, welche nicht von Zufälligkeiten abhängig sein möchte, wie sie bei der Präsidentenwahl hervorgetreten sind. Die Frak-

*) Die drei ersten Korresp. sind uns gestern verspätet zugegangen. D. R.

tion des linken Centrums war deshalb gestern Abend zusammen getreten um ihrerseits den ersten Schritt dazu zu thun. Es wurde bekannt, daß der Präsident v. Forckenbeck, nach der Geschäftsordnung der Präsident der Adreßkommission, den Abg. Dr. Virchow zum Referenten bestellt habe. Derselbe beabsichtigt, mit Zugrundelegung des Waldeckschen Antrags einen selbstständigen Entwurf vorzulegen und diesem wird die Fortschrittspartei und das linke Centrum beitreten. Als wünschenswerth ist nur bezeichnet worden, daß ein Amendement über die deutsche Frage und ein Protest gegen jede Entschädigung Frankreichs angenommen werden möchte. Die Arbeiten der Kommission werden, wie man hofft, in zwei oder drei Sitzungen abgewickelt sein, es ist projektirt, die Plenardebatte am Dienstag, den 21. d. M., beginnen zu lassen. Aus der polnischen Fraktion erfährt man, daß die Nachricht über Spaltungen in derselben, beabsichtigtes Zusammengehen eines Theils der Fraktion mit den Konservativen, völlig unwahr sind. In Bezug auf die Adresse will die Fraktion ein Amendement einbringen, welches ihre Billigung der Anerkennung des Nationalitätsprincips Seitens der preußischen Regierung ausspricht und daran die Erwartung knüpfen will, daß diese Politik auch den Polen zu Gute komme. Sollte dies Amendement verworfen werden, so würde die polnische Fraktion gegen jede Adresse stimmen, ein Umstand, der allerdings das Zustandekommen einer Adresse gefährden könnte, wenn nicht die Altliberalen und die Katholiken — wozu übrigens Neigung vorhanden ist — sich den großen liberalen Fraktionen anschließen. — Am Freitag beginnen die Berathungen der Kommissionen für Handel und Finanzen über die Bankreform-Vorlage. — Es ist bemerkt worden, daß die Vorsitzenden der Kommission zur Berathung des Reichswahlgesetzes, Simson und Löwe, ihrer Zeit Vorsitzende des Frankfurter Parlaments beziehentlich des Erfurter Volkshauses waren.

— Gerüchtsweise verlautete heute, daß der Kaiser Napoleon ein eigenhändiges Schreiben an den König gerichtet habe, in welchem er die Hoffnung ausspricht, daß auch unter den veränderten politischen Verhältnissen das bisherige gute Einvernehmen zwischen Preußen und Frankreich bestehen bleiben werde, wozu die erfolgte Konsolidation Preußens nur beitragen könne. Wir geben dies Gerücht wieder, ohne dessen Vertretung zu übernehmen. (B. B. Z.)

— Ueber die Stellung des Kaisers Napoleon zu den wichtigen Entwickelungen in Deutschland sagt die „Prov.-Korresp." u. A.:

In dem Meinungsaustausch über die politische Neugestaltung Deutschlands hat sich stets und bis zur Stunde gezeigt, daß es der Regierung des Kaisers Napoleon, so sehr sie über den berechtigten Interessen Frankreichs wacht, doch fern liegt, aus den gegenwärtigen Verhältnissen einen Anlaß zu Schritten zu entnehmen, welche die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Preußen irgendwie stören könnten, daß der Kaiser vielmehr in voller Uebereinstimmung mit den bisherigen Grundsätzen seiner Politik entschlossen ist, Deutschland in der Entwickelung wahrhaft nationaler Einrichtungen ungehindert gewähren zu lassen.

Wenn entgegengesetzte Auffassungen auf Grund mißverstandener Andeutungen über die Absichten des Kaisers Verbreitung gefunden haben, so scheint dies vorzugsweise von dem Einflusse der Parteien in Frankreich herzurühren, welche in Opposition gegen die kaiserliche Regierung die französische Politik in bedenkliche Bahnen zu drängen suchen.

— Wir haben, schreibt die „N. Pr. Z.", gestern erwähnt, daß der königl. würtembergische Minister v. Varnbüler und Legationsrath v. Spitzemberg am Morgen nach Stuttgart zurückgereist seien und daß der Friedensvertrag mit Würtemberg vorgestern abgeschlossen sei. Diese Mittheilung können wir heute bestätigen. Wir hören, daß Würtemberg sich verpflichtet hat, an Preußen 8 Millionen Gulden zu zahlen, wovon [illegible] für die Besetzung von Hohenzollern gerechnet sind. Auch das Großherzogthum Hessen-Darmstadt hat übernommen, eine Kontribution von 7 Mill. Gulden zu zahlen.

— Die Schwierigkeiten mit Baiern, welche den Friedensabschluß in Frage stellen könnten, sollen theils durch die Frage gewisser Gebietsabtretungen Behufs des preußischen Austausches mit Darmstadt, theils durch die Angelegenheit der Kriegskosten entstanden sein. Man vermuthet, daß partikularistische Einflüsse auf Baiern einwirken. Daß Frankreich Baiern zum Widerstande anrege, wird dagegen in französischen Kreisen bestritten.

— Mit Bestimmtheit verlautet, daß die die Einverleibung von Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt betreffenden Vorlagen an die Kammern unmittelbar bevorstehen. Was Schleswig-Holstein betrifft, so wird der definitive Friedensschluß mit Oestreich, das bekanntlich seine Ansprüche abzutreten haben wird, erwartet. Die Verhältnisse Oberhessens können nur durch den Friedensschluß mit Darmstadt geregelt werden, welcher wieder mit dem Friedensschluß mit Bayern insofern zusammenhängt, als das letztere zu einer Gebietsentschädigung an Darmstadt veranlaßt werden soll.

— Die Friedensverhandlungen zwischen Preußen und Oestreich dürften, sagt die „Prov.-Korr.", bald zu einem erwünschten Abschluß führen; dieselben haben nur durch unumgängliche Auseinandersetzungen nebensächlicher Art eine kurze Verzögerung erfahren.

Die Verhandlungen mit den süddeutschen Staaten werden in Berlin von dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck persönlich geführt.

Mit Württemberg ist bereits ein Friedensvertrag zu Stande gekommen, ein Gleiches dürfte Baden gegenüber bald erfolgen.

Mit Darmstadt schweben die Verhandlungen noch.

Der Vertreter Bayerns glaubte nach den ersten Besprechungen erst fernere Ermächtigungen Seitens seiner Regierung einholen zu müssen; seitdem haben die Verhandlungen keinen weiteren Fortgang erhalten, während der mit Bayern abgeschlossene Waffenstillstand in acht Tagen zu Ende geht.

— Ueber die Ernennung des Hrn. v. Patow zum Civilkommissarius in den von den preußischen Armeen okkupirten Landestheilen am Main sagt die „Z. C.":

Wie wir glaubwürdig vernehmen, hat Hr. v. Patow den Auftrag erhalten, die Administration in der Stadt Frankfurt a. M. so wie überhaupt in dem Territorium der Main-Armee zu übernehmen. Hr. v. Patow ist durch verwandtschaftliche Bande mit angesehenen Frankfurter Familien verknüpft, während seine milde Gesinnung, verbunden mit seinem administrativen Talent, den neuen Grundsätzen, nach denen die Verwaltung dort zu regeneriren ist, um so leichteren Eingang verschaffen wird. Es stellt sich jetzt heraus, daß die bürgerlichen Kreise Frankfurts ihrer großen Mehrzahl nach des Regimes überdrüssig sind, welches bisher von den Vertretern ganz specieller Interessen in jener Stadt ausgeübt wurde und jeden selbstständigen Aufschwung des bürgerlichen Unternehmungsgeistes lähmte, jede Fernsicht abschnitt, jedes Streben nach Verbesserung hintertrieb. Es gedieh innerhalb dieses Zustandes nichts weiter als ein Cliquewesen, das sich fälschlich mit liberalen Phrasen auszuschmücken suchte. Eine respektable Klasse der Frankfurter Einwohnerschaft begrüßt daher die in Aussicht gestellten preußischen Reformen in freudigster Weise. Der Name des Hrn. v. Patow wird eine Bürgschaft für die bessere Bewirthschaftung Frankfurtischer Interessen sein. Hr. v. Patow wird in den nächsten Tagen nach seinem Bestimmungsorte abgehen.

— Die Frankfurter Deputation, bestehend aus den Herren Senator Dr. Müller, Senator von Oven, Schmidt-Holtzmann und Scharff-Meyer wird, wie wir hören, heute nochmals hierher kommen, um dem Grafen Bismarck über die Angelegenheiten Frankfurts Vorstellungen zu machen.

— Einen Bericht über das Abgeordnetenhaus schließt die „Prov.-Korr." mit folgenden Sätzen:

Im Abgeordnetenhause waltet die Absicht ob, ebenso wie es im Herrenhause bereits geschehen ist, in Erwiderung der Thronrede eine Adresse an den König zu richten. Jede der Parteien hat einen eigenen Entwurf dazu vorgelegt.

In allen diesen Entwürfen, so abweichend sie im Einzelnen sein mögen, weht ein Geist freudiger und begeisterter Anerkennung der großen Thaten unseres Heeres und unserer Regierung, sowie die Bereitwilligkeit zur patriotischen Mitwirkung für Preußens große nationale Aufgaben. Auch in dem Entwurfe der äußersten Fortschrittspartei ist kein Wiederhall der Bitterkeit und Schärfe, welche in früheren Kundgebungen des Abgeordnetenhauses geherrscht hatte.

Auch die liberalen Zeitungen sprechen fast durchweg die Erwartung aus, daß das neue Haus die alten Streitigkeiten hinter sich werfen werde, um den neuen Aufgaben, welche Preußen jetzt gestellt sind, mit gesammelten Kräften gewachsen zu sein.

„Es ist ein großer Moment, — ruft eines der bedeutendsten liberalen Blätter aus, — es wäre schlimm, sollte derselbe ein kleines Geschlecht finden."

— Daß unsere Regierung, schreibt die „Voss. Z.", auch die Eventualität eines Winterfeldzuges nicht aus den Augen verliert, scheint daraus hervorzugehen, daß von ihr 200,000 Soldatenmäntel und eben so viele Handschuhe bestellt worden sind.

— Das Gardekorps beabsichtigt mit Allerhöchster Genehmigung, seinen in dem jüngsten Kriege gefallenen Kameraden ein großes Denkmal auf einem der hiesigen Plätze zu errichten. — Die Feier eines eigenen Friedensfestes steht nach völlig abgeschlossenem Frieden für das ganze Land bevor. Die Feier ist eine kirchliche und wird sich den nach früheren Friedensschlüssen begangenen sicher würdig anreihen.

— Der Polizei-Direktor Stieber, welcher während des Krieges in Böhmen Chef der Feldpolizei war, ist gleich nach seiner Rückkehr vom Kriegsschauplatze in Berufsgeschäften nach Frankfurt am Main gereist.

— Der Erfinder des Zündnadelgewehres, Herr von Dreyse in Sömmerda, gedenkt Sr. Maj. dem Könige in nächster Zeit ein Geschütz zur Disposition zu stellen, das bei der Artillerie dieselben Erfolge in Aussicht stellt, welche das Zündnadelgewehr bei der Infanterie erreicht hat. Auch konstruirt derselbe jetzt ein Zündnadelgewehr ganz von Eisen, das aber 3 Pfund leichter als das jetzige sein soll. (N. P. Z.)

— Das Konsistorium der Provinz Brandenburg hat angeordnet, daß die Taufzeugen (Pathen) nicht eher in das Kirchenbuch eingetragen werden sollen, als bis der Prediger sich überzeugt hat, daß sie christlicher Religion, konfirmirt und bei der Taufe gegenwärtig sind. Abwesende müssen schriftlich die Verpflichtung der Taufzeugen übernehmen. Bei den Taufen sollen alle diejenigen, die nicht Zeugen sind, aus der unmittelbaren Nähe des Täuflings entfernt werden, damit der Prediger die Uebersicht über die Zeugen behält. (N. P. Z.)

Koblenz, 13. August. Der Polizei-Inspektor Brockhaus von hier ist in Folge Verfügung des Ministeriums nach Frankfurt a. M. berufen worden, um in Gemeinschaft mit dem dortigen Civil-Kommissar Landrath v. Madai eine Reorganisation der Polizei vorzunehmen.

Siegmaringen, 8. August. Die königl. preußische Regierung erläßt unter heutigem folgende Bekanntmachung: „Nachdem die feindliche Okkupation der hohenzollernschen Lande aufgehört hat, ist die kgl. Regierung wieder in Thätigkeit getreten."

Bayern. München, 11. August. Das Hauptquartier der bayerschen Armee befindet sich gegenwärtig zu Ansbach. Von den Bundestruppen des 8. Armeekorps sind bekanntlich die Badener (einzelne Verwundete von diesen befinden sich noch hier) zuerst in ihre Heimath zurückgekehrt; dasselbe haben nun auch die Württemberger gethan, die jetzt gleichfalls in ihrem eigenen Lande dislocirt sind. Morgen wird die hessische Division von Nördlingen, wo sich ihr Hauptquartier befand und der Großherzog noch einmal Musterung über sie hielt, auf der Eisenbahn über Mannheim und Ludwigshafen nach Rheinhessen abgehen, um in und um Worms Quartiere zu beziehen. Die östreichische Brigade Hahn ist auf dem Rückwege nach Oberöstreich schon vor einigen Tagen durch München gekommen. Es bleiben sonach vom ganzen 8. Bundesarmeekorps nur noch die Nassauer zurück, welche noch nicht in ihr Land zurückkehren können, da dasselbe von den Preußen besetzt ist. Sie werden einstweilen in Kantonnirungen zwischen Ulm und Günzburg vertheilt werden.

München, 14. August, Abends. Das Verbot der Ausfuhr von Proviantvorräthen nach Preußen und nach den von Preußen okkupirten Ländern ist aufgehoben. Ministerialrath Lobowitz und Oberstlieutenant Weiß sind nach Berlin abgereist.

— Wie der „N. Pr. Z." durch Reisende aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, wird Se. Majestät der Kaiser von Rußland diesen Sommer nicht nach Warschau kommen, da die Prinzessin Dagmar von Dänemark in Petersburg erwartet wird. An die Reise des Kaisers nach Warschau waren seit einigen Wochen die verschiedensten Konjekturen geknüpft worden, unter andern auch die einer Zusammenkunft mit Sr. Majestät dem Könige von Preußen in dem kaiserlichen Jagdschlosse Skiernewice an der Warschau-Wiener Eisenbahn. Wahrscheinlich wird sich Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst von Rußland von Petersburg nach Warschau begeben, um den Manövern der dort versammelten Truppen beizuwohnen.

Aus der Pfalz, 8. Aug. Zwischen Baiern und Baden besteht eine Uebereinkunft, welche den Marsch bairischer Truppen aus dem jenseitigen Baiern nach der Pfalz und umgekehrt durch Baden regelt. In dem am 3. d. Mts. geschlossenen Waffenstillstandsvertrag mit Preußen, §. 8, hat Baden jedoch stipulirt: „Die großh. badische Regierung wird in demjenigen Theile des großherzoglichen Gebiets, welcher von großherzl. Truppen besetzt ist, keinen fremden Truppen den Durchmarsch durch ihr Gebiet oder eine Stellung in demselben zu nehmen gestatten. Das Gleiche gilt hinsichtlich des neutralen Gebiets. Ausgenommen von dieser Bestimmung sind die etwa noch in den Festungen Rastatt und Mainz befindlichen k. k. östreichischen und k. württembergischen Truppen, denen der freie Abzug in die Heimath von beiden Theilen gestattet wird." Dieser Bestimmung gemäß wurden denn auch bairische Soldaten, welche aus der Pfalz über Bruchsal sich zu ihren Regimentern begeben wollten, von den badischen Behörden zurückgewiesen. — Gestern Abend rückte wiederholt ein preußischer Offizier mit 10 Mann in Obermoschel ein und kündigte für den andern Tag weitere 127 Mann Einquartirung an. Nach der Erklärung dieses Offiziers sollen sämmtliche bairische Grenzorte in der Umgegend von Meisenheim, Odernheim, Duchroth, Oberhausen, Lettweiler, Schmittweiler, Callbach, Reiffelbach und Lauterecken von den in Meisenheim liegenden 800 Mann Landwehrtruppen besetzt werden. — Die einzige Telegraphenverbindung zwischen der Pfalz und dem jenseitigen Baiern geht seit der Besetzung Aschaffenburgs durch die Preußen über Mannheim. Nun hat sich ein preußischer Telegraphenbeamter auf dem dasigen Büreau installirt, um alle durchlaufenden Depeschen zu kontroliren. (Pfälz. Z.)

Hannover. Einbeck, 13. Heute Nachmittag ist auch in unserer Stadt eine preußische Besatzung eingerückt, Dieselbe besteht aus dem 4. Bataillon des 68. Regiments, etwa 800 Mann.

Sachsen. Leipzig, 13. August. Die im Verlag von Georg Reimer in Berlin erschienene Broschüre „Die norddeutschen Mittelstaaten von Heinrich v. Treitschke" ist auf Veranlassung der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt und zur strafrechtlichen Verfolgung gezogen worden, berichtet die „Leipz. Z."

In Betreff der Nachricht, daß das Verbot wieder aufgehoben worden sei, kann die „D. A. Z." aus sicherster Quelle mittheilen, daß Herr v. Wurmb allerdings eine die Aufhebung der Beschlagnahme nicht nur der obigen Schrift, sondern auch des Rugeschen „Manifestes an die deutsche Nation" beantragende Zuschrift an das hiesige Polizeiamt gerichtet, daß aber letzteres, im Einverständniß mit der königlichen Staatsanwaltschaft, zur Zeit dieser Anforderung nicht entsprochen hat, vielmehr dagegen vorstellig geworden ist, und zwar unter Bezugnahme auf eine Anzahl Artikel des Strafgesetzbuchs, deren klarer Wortlaut in den beiden Schriften verletzt sei.

Leipzig, 14. August. Gestern trafen zwei Batterien Artillerie von Stralsund und Koblenz hier ein; sie ziehen, ebenso wie die gestern eingetroffenen Husaren (Landwehr), von denen heute und morgen noch drei weitere Schwadronen erwartet werden, nach Bayern zum 2. Reservekorps. Für letzteres passirte vergangene Nacht auch ein leichtes Feldlazareth von Berlin hier durch.

Württemberg. Stuttgart, 13. August. (St. A. f. W.) In 26 Extrazügen werden im Laufe dieser Woche die noch bei dem 8. Armeekorps gewesenen Großh. hessischen Truppen hier durchkommen, um in ihre Heimath befördert zu werden. Sie sind 12,000 Mann und 2700 Pferde stark. Gestern traf der seitherige Kommandant des 8. deutschen Armmekorps, Prinz Alexander von Hessen, mit seinem Stabe und Gefolge, sowie mit verschiedenen Offizieren des Hauptquartiers hier ein. Auch der Prinz Wilhelm von Württemberg ist gestern wieder hier eingetroffen.

Baden. Karlsruhe, 13. August. Die preußische Regierung hat vor einigen Tagen ihren hiesigen Zollvereins-Bevollmächtigten, Ober-Regierungsrath Daniel, seine amtliche Thätigkeit einstellen lassen, und ebenso die bisher in Baden stationirt gewesenen preußischen Zollvereins-Kontroleure zurückberufen. Die in Preußen fungirenden badischen Zollvereins-Bevollmächtigten haben von hier aus noch keine Anweisung zur Einstellung ihrer Thätigkeit erhalten. (Karlsr. Z.)

Frankfurt a. M., 14. August. Die Centralkommission für die Rheinschifffahrt, deren ordentliche Session in den Monaten August und September stattfindet, wird sich in diesem Jahre um die übliche Zeit nicht versammeln. Wie man dem „Fr. Journ." schreibt, ist der Zusammentritt der Kommission, auf Antrag Preußens, bis auf Weiteres vertagt, und dürfte nicht vor Abschluß des Friedens statthaben, welcher in den seitherigen Territorialverhältnissen der 5 deutschen Ufer-Staaten mehr oder minder umfangreiche Veränderungen herbeiführen wird.

Hamburg, 14. August. Der zwischen hier und Havre fahrende Steamer „Havre" ist untergangen, die Mannschaft ist gerettet. Die hiesige Assekuranzbörse wird davon nicht unwesentlich betroffen. (B. B. Z.)

Hessen. Darmstadt, 13. August. Das „Mainzer Abendblatt" schreibt; Die Verlustliste für die großherzoglich hessische Division für die am 13. und 14. Juli bei Laufach und Aschaffenburg verwundeten und gefallenen Offiziere und Soldaten ist vollendet. Es sind gefallen 7 Offiziere, 12 Unteroffiziere, 60 Soldaten. Verwundet 26 Offiziere, 37 Unteroffiziere, 337 Soldaten; außerdem werden 371 vermißt, die theils gefangen, theils versprengt wurden, im Ganzen also 850 Mann.

— Die „Badische Landeszeitung" berichtet, daß sich am 8. hessische Abgeordnete in Darmstadt versammelt haben, um sich über die neueste politische Lage zu besprechen; auch badische seien anwesend gewesen, jedoch in kleinerer Anzahl, weil die Einladung zu spät erfolgt wäre. Die Hessen erklärten, man wolle keinen Sonderbund, sondern unbedingten Anschluß an den deutschen Bundesstaat unter Führung Preußens. Die badischen Abgeordneten waren einstimmig mit der Erklärung einverstanden, glaubten sich aber wegen ihrer zu geringen Zahl und weil sie eine ähnliche Erklärung in der Form einer Adresse an den Großherzog bereits abgegeben, nicht an der Unterschrift betheiligen zu müssen. In einem sehr geharnischten Artikel gegen die Sonderbundsgelüste der „Augsburger Allg. Z." erklärt die „Bad. Landesztg.", daß sich sogar diese entschiedenste Feindin Preußens der Wahrnehmung nicht verschließen könne, welch' ungeheuren Umschwung in der öffentlichen Meinung zu Gunsten der norddeutschen Großmacht die letzten Wochen gebracht hätten. Aehnliche Resolutionen wie die in Darmstadt gefaßten melden die Blätter aus allen Gegenden von Baden und Würtemberg. Der „Schwäb. Merkur" und die „Badische Landeszeitung" widmen eine Reihe von Artikeln der Untrennbarkeit der Handelsinteressen von Nord- und Süddeutschland; sie erklären die Errichtung einer Zollschranke am Main für eine Unmöglichkeit und das eventuelle Aufhören des Zollvereins für den materiellen Ruin Süddeutschlands. „Preußen kann unmöglich," ruft die „Badische Landeszeitung", „eine Schöpfung zerstören wollen, auf die es mit Recht so stolz ist."

Mainz, 11. August. Der Belagerungszustand, dessen Aufhebung für heute beabsichtigt war, ist verlängert worden. Ueber die nächste Zukunft der Festung muß der in 10 Tagen (am 22. d. M.) zu Ende gehende Waffenstillstand bestimmtere Anzeichen bringen. Als faktisch kann gelten, daß Mitte der nächstfolgenden Woche bedeutende Veränderungen in dem hiesigen Truppenbestand, namentlich bezüglich der kurhessischen Armeedivision vorgehen werden. — Ueber die gestern zur Aufstellung gelangte Brücke zu Worms hat wahrscheinlich schon heute der Einmarsch der hessen-darmstädtischen Truppen in Rheinhessen begonnen. Ihre Kantonnements werden sich hauptsächlich in dem, durch die Linie Worms-Wörrstadt und Ingelheim bezeichneten Strich der Provinz befinden. Erbprinz Ludwig wird den Truppen folgen. Hauptquartierort wird wahrscheinlich Wörrstadt, der Mittelpunkt der Provinz, werden. (Fr. J.)

Mainz, 13. August. Das Schicksal der Stadt Mainz beginnt nun nachgerade, die Einwohner höchlichst zu beunruhigen. Man hatte sich bereits mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß nach dem Abmarsche der meiningen'schen, würtembergischen und badischen Kontingente die Baiern und Kurhessen, die doch unmöglich die Festung auf die Dauer halten können, einer preußischen Besatzung Platz machen würden, und die vom „Mainzer Anzeiger" gebrachten, dem „Pfälzer Boten" und dem „Frankfurter Journal" entnommenen Mittheilungen, daß der bayrische Gouverneur seines dem Bunde geleisteten Eides glücklich entbunden worden und außerdem der kurhessische Festungskommandant erklärt habe, bis auf weitere Ordre nicht gegen Preußen kämpfen zu wollen, ließen eine rasche Entwickelung hoffen. Um so größer war die Bestürzung, als der „Mainzer Anzeiger" nunmehr wegen jener beiden mit Quellen-

Angabe gebrachten Mittheilungen vollständig unterdrückt und kriegsrechtlich gegen denselben eingeschritten worden. Das Gouvernement scheint nach wie vor an der Fiktion festhalten zu wollen, Mainz sei eine Bundesfestung, die es bis auf den letzten Mann zu vertheidigen habe — eine für die Mainzer höchst tröstliche Perspektive. — Im Schooße der Bürgerschaft machen sich inzwischen Versuche geltend, den direkten Anschluß Rheinhessens oder auch des Großherzogthums Hessens an Preußen anzustreben. Selbst eingefleischte Preußenfeinde bequemen sich, wenn auch ungern, zu dem Zugeständnisse, daß schließlich nur unter preußischem Schutze ein einiges, mächtiges Deutschland denkbar sei.

Marburg, 12. August. Die seit drei Wochen hier in Garnison gelegene 5. Kompagnie des 69. preußischen Infanterie-Regiments ist heute per Eisenbahn nach Hannover abgerückt. Statt ihrer wird heute noch ein Bataillon vom 30. Linien-Infanterie-Regiment erwartet, dessen Quartiermacher bereits eingetroffen sind, und welches vorläufig hier garnisoniren soll.

Reuß. Aus Gera vom 12. Aug. wird der „D. A. Z." geschrieben: geschrieben: „Endlich hat auch das Geschick das Fürstenthum Reuß ä. L. erreicht. Der Staat der Fürstin Karoline von Greiz ist gestern, Sonnabend vom 11. August, von zwei Kompagnien des 12. brandenburgischen Regiments (Landwehr) unter Kommando des Oberlieutenants Freywald besetzt worden. Die Selbstständigkeit dieses „Staats" dürfte etwas fraglich werden. Das noch anwesende Militär (circa 60 Mann) gab seine Waffen ab. Das Einvernehmen der Einwohner mit dem preußischen Militär ist das beste."

Schleswig-Holstein.

Pinneberg, 12. August. Die folgende seit dem 6. hier in Umlauf gesetzte **Erklärung** findet zahlreiche Unterschriften: Die unterzeichneten Bewohner der **Herrschaft Pinneberg** erklären: „Weil wir unsere Trennung von Dänemark hauptsächlich Preußen verdanken, weil Preußen das Werk nationaler Einigung erstrebt und weil die Wohlfahrt unseres Landes durch die Verbindung mit einem großen Staate nur gefördert werden kann, so ist es unser Wunsch, daß die Herzogthümer Schleswig-Holstein dem preußischen Staate **einverleibt** werden."

Frankreich.

Paris, 13. August. Die Hierherkunft Benedetti's ist nicht ohne gute Wirkung für das Verhältniß zwischen Frankreich und Preußen. Die Note im heutigen „Constitutionnel" und eine überaus friedlich klingende Widerlegung einer Times-Correspondenz im „Moniteur" von diesem Abende sind die erste Folge der mündlichen Mittheilungen des französischen Gesandten am preußischen Hofe. Der Ton, den die halbamtliche Presse in Zukunft anschlagen wird, dürfte im Einklange mit der beruhigenden Wendung stehen, welche die Unterhandlungen der beiden Mächte ohne Zweifel nehmen werden. Herr Benedetti, der noch heute Abend auf seinen Posten zurückkehrt, hat den Auftrag, Versicherungen der Freundschaft und der Friedensliebe zu geben. Wenn ich gut unterrichtet bin, hat der genannte Diplomat, welcher sich während seines ganzen Aufenthaltes, so zu sagen, kaum aus St. Cloud entfernte, dem Kaiser Aufschlüsse über die Sachlage in Deutschland gegeben, die Eindruck auf ihn gemacht haben. Er hat ohne Hehl erklärt, daß es Preußen eben so wenig als irgend einer anderen Regierung in Deutschland möglich wäre, auch nur einen Zoll breit deutschen Bodens an Frankreich abzutreten, ohne sofort eine Bewegung heraufzubeschwören, die unter allen Umständen eine gefährliche, aber in diesem Augenblicke, wo Preußen erst am Anfange seines nationalen Werkes stehe, das es mit blutigen Opfern gegen den Willen eines großen Theiles von Deutschland durchsetzen mußte, eine kaum zu überwältigende wäre. Das preußische Kabinet soll dem Kaiser der Franzosen alle Gerechtigkeit widerfahren lassen, seine Haltung, sein ganzes Benehmen nach seinem reellen Werthe anerkannt und zugestanden haben, daß es wohl erkenne, wie Napoleon III. nicht aus Laune plötzlich Umkehr mache, sondern gedrängt durch Kundgebungen, die ein Fürst niemals unbeachtet lassen kann. Leider sehe sich die preußische Regierung in weit höherem Grade genöthigt, die öffentliche Meinung in Deutschland zu hören, indem Preußen dem Gesammtvaterlande zu beweisen habe, daß es sich und seinen deutschen Mitbürgern so große Opfer auferlegte, nicht bloß um des eigenen Reiches willen, sondern zunächst um für Deutschland jene Machtstellung zu erringen, auf die es ein Anrecht habe und die es im Interesse der europäischen Kultur und der zweckmäßigen Einrichtung der statlichen Gesellschaft unseres Erdtheils einnehmen müsse. (Köln. Z.)

— Die telegraphisch gemeldete Note des „Konstitutionnell" lautet wörtlich:

„Seit einigen Tagen geht in der auswärtigen, wie in der französischen Presse nur das Gerede von Vorschlägen, die Preußen von Frankreich gemacht worden wären. Es giebt Journale, die Lord Stanley voraus sind und genau wissen, was für Mittheilungen zwischen den Kabinetten von Paris und Berlin ausgetauscht worden. Andere Journale sind noch weiter vorgerückt, denn sie behaupten, daß die Vorschläge Frankreichs von Preußen zurückgewiesen worden sind. Es sind dies grundlose Unterstellungen, und man darf die öffentliche Meinung über so wichtige Dinge nicht auf Irrwege gerathen lassen. Es ist allerdings nicht gerade unmöglich (sans doute il peut se faire), daß Frankreich ein Recht auf Kompensationen hätte, aber wenn man an ein bereits aufgestelltes und zurückgewiesenes Programm glaubt, so verkennt man den gewöhnlichen Charakter des diplomatischen Verfahrens und trägt den sehr freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Mächten keine Rechnung. Außerdem vergißt man, daß das eigentliche Interesse nicht in irgend einem unbedeutenden Gebietszuwachs, sondern in der Hülfe besteht, die man Deutschland leiht, damit dieses sich in einer seiner eigenen und Europa's günstigsten Weise konstituire."

Italien.

— Aus **Rom** melden die „Debats" unter dem 8. August, daß die römische Bevölkerung mit großem Ungestüme ihre Befreiung von der päpstlichen Herrschaft verlange. Es sei Zeit, daß man diesen Wünschen Genugthuung leiste, denn es sei immer gefährlich, wenn ein Volk sich selbst Gerechtigkeit verschaffe, was sich nach der vollständigen Ausführung des Vertrages vom 15. September leicht ereignen könnte. Bis dahin sei Seitens der Römer nichts zu fürchten. Dieselben erwarteten aber mit Ungeduld den 11. December, an welchem Tage der Vertrag verfallen sei. Der Korrespondent der „Debats" erwähnt noch der Gerüchte, denen zufolge Mitte December ein oder zwei französische Regimenter Rom verlassen sollen. Dieselben würden durch die in Antibes gebildete römische Legion ersetzt werden. Sie soll die Provinz Viterbo besetzen, welche man nicht 24 Stunden sich selbst überlassen könne. An den Rücktritt des Kardinals Antonelli im jetzigen ernsten Augenblicke glaubt der Korrespondent der „Debats" nicht. Wahr sei, daß Antonelli wirklich ernstlich krank sei.

Rußland und Polen.

Petersburg, 15. August. Die Existenz einer polnischen Agentur zur Importirung falscher Kreditbillets ist entdeckt worden. Die officielle „Nordpost" meldet: Die Untersuchung wegen des Attentats auf den Kaiser ist nun beendet, mehrere gefangene Mitschuldige haben Geständnisse abgelegt, nach welchen der Verüber des Attentats zweien in Moskau bestehenden socialistisch-revolutionären Gesellschaften angehört haben soll, welche die Ermordung des Kaisers und eine vollständige revolutionäre Bewegung sich zum Ziele gesetzt hätten. (B. B. Z.)

□ **Narwa**, 9. August. Das von hier zwölf Werst entfernte Seebad Merküll ist in diesem Sommer stark besucht und Familien aus der höchsten Aristokratie haben dort Aufenthalt genommen. Am 3. d. M. wurde daselbst ein Dilettantenkonzert zum Besten verwundeter Preußen veranstaltet, bei dem meist Personen aus den höchsten Kreisen wirkten und das einen reichen Ertrag lieferte, da einzelne Billets nicht unter drei Rubel abgesetzt wurden.

Auch in hiesiger Stadt haben Sammlungen zu gleichem Zwecke stattgefunden und die ansehnlichen Beiträge zeugen von der Theilnahme, die man hier allgemein für Preußen hegt.

Die Umwandlung des hiesigen russischen Progymnasiums von 4 Klassen in ein wirkliches Gymnasium von 8 Klassen ist bis jetzt nicht genehmigt, obgleich die Stadt bedeutende Offerten für diesen Zweck gemacht hat; denn die Regierung will dem Antrage, daß die Schulanstalt eine specifisch deutsche sein soll, nicht willfahren, die Stadt aber die offerirten Zuschüsse nur für diesen Fall hergeben.

Das Projekt, die Verwaltung des Kirchen- und Schulwesens in den baltischen Provinzen ganz nach russischem Muster zu regeln und weiter die gänzliche Verschmelzung desselben mit der Centralverwaltung zu Petersburg zu bewirken, ist aufgegeben worden, weil die diesseitigen Anschauungen von denen jenseits der Narwa doch zu sehr verschieden sind und das Deutschthum in unseren Provinzen eine zu große Zähigkeit besitzt, um sich so wichtiger Rechte so leichthin zu begeben. Außerdem hat die Opposition gerade in dieser Richtung einen Rückhalt am Kaiser, der, wenn er sie auch nicht geradezu unterstützt, doch auch derselben nicht entgegen ist.

Die begonnene Ernte verspricht im Allgemeinen einen mehr als mittelmäßigen Ertrag; der Probedrusch an Roggen lieferte 4—6 Korn.

Vom Landtage.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 15. August.

Heute Vormittag hat die Wahl der beiden besonderen Kommissionen von je 21 Mitgliedern zur Vorberathung eines Wahlgesetzes für den Reichstag des Norddeutschen Bundes und des Gesetzentwurfes, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und Marine-Bewaltung in den Abtheilungen stattgefunden und ist ihre Konstituirung sofort erfolgt, und zwar in folgender Weise:

I. In die Kommission für das **Wahlgesetz** sind gewählt die Abgg. Simson (Vorsitzender), Dr. Löwe-Calbe (Stellv.), Dr. Hammacher (Schriftführer), Pauli (Stellv.), Twesten, Kratz (Gladbach), Lette, Lesse, Thomsen, Dr. John (Labiau), Frech, Reichensperger, Bode, Spankeren, Richter, Hinrichs, Dr. Paur, Groote, v. Carlowitz, Dr. Kalau v. d. Hofe, Schwartz. Zum Referenten der Kommission ist ernannt der Abg. Twesten, zum Korreferenten der Abg. Lette. — Es ist wohl kein Zufall, aß die beiden Präsidenten der deutschen National-Versammlung, Simson und Löwe, zu Vorsitzenden dieser Kommission gewählt worden sind.

II. In die Kommission für die **Kredit-Vorlage** sind gewählt die Abgg. Stavenhagen (Vorsitzender), v. Baerst (Stellvertr.), Cornely (Schriftführer), v. Flottwell (Stellv.), von Hoverbeck, Runge, Rücker, Hagen, Plehn, Rumpff, Dr. Joh. Jakoby, Roepell, v. Brand, v. Waldow-Reitzenstein, v. Lingenthal, Dr. Michelis (Allenstein), Dr. Eberty, Hübner, Dr. Virchow, Hoppe und Winckelmann.

— Der Vorsitzende der Adreßkommission, Präsident v. Forckenbeck, hat zum Referenten über die vorliegenden vier Adreßentwürfe nebst Amendements den Abg. Virchow, den Abg. Graf Bethusy-Huc zum Korreferenten ernannt.

Die Zahl der vorliegenden Entwürfe und die Thatsache, daß sich nicht nur die Fraktionen gegenüberstehen, sondern daß auch keine der beiden großen liberalen Fraktionen in sich selbst zu einer vollen Verständigung über einen Entwurf gelangen konnte, lassen ein Urtheil über die endliche Entscheidung des Hauses heute um so weniger zu, da wir bis jetzt die Vereinigung der Fortschrittspartei und des linken Centrums mit den Polen als die einzige Chance für das Zustandekommen einer Majorität im Abgeordnetenhause kennen und eine Verständigung dieser drei Faktoren in allen ihren Theilen erst noch gesucht werden muß. Von den Polen ist anzunehmen, daß sie ein Amendement einbringen werden, in welchem sie auf Grund des siegreichen Krieges für die deutsche Einheit Ansprüche für ihre Nationalität erheben und daß sie sich dem Entwurfe derjenigen Fraktion anschließen, die sich für dies Amendement gewinnen läßt. Dem Referenten, Abg. Virchow, fällt also die schwere Aufgabe zu, eventuell einen neuen Entwurf zu redigiren, dem ein besseres Schicksal im Hause bevorsteht, als es jedem einzelnen der vier vorliegenden Adreßentwürfe vorherzusagen ist, und man darf annehmen, daß eine solche Vorlage bereits morgen in der ersten Sitzung der Adreßkommission erfolgen wird.

— An Stelle des nach seiner Wahl zum Präsidenten ausgeschiedenen Abg. v. Forckenbeck ist gestern Abend der Abg. Dr. Bender in den Vorstand der Fortschrittspartei gewählt.

— Die Justizkommission des Herrenhauses hat ihren Bericht über die Verordnung vom 2. Juli, betreffend die Einstellung des Civilprozeßverfahrens gegen Militärpersonen, bereits zum Druck befördert. Referent ist Dr. v. Zander. Die Kommission empfiehlt dem Herrenhause einstimmig der Verordnung unverändert die verfassungsmäßige Genehmigung zu ertheilen, obwohl ihr kleine Aenderungen in der Fassung der Paragraphen 2 und 4 erwünscht gewesen wären. Aber da der Sinn der Bestimmung nicht zweifelhaft ist und dieselbe mit dem bald zu erwartenden Frieden außer Kraft tritt, so nahm sie von Veränderungen der Fassung Abstand.

— In den Motiven zum Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Erhöhung des Stammkapitals der Preußischen Bank wird gesagt:

„Obschon die Staatsregierung an der Ueberzeugung auch jetzt noch festhält, daß die Errichtung von Filialen der Preußischen Bank an geeigneten deutschen Handelsplätzen außerhalb Preußens im Interesse des Landes liegt, so verkennt sie doch nicht, daß der gegenwärtige Zeitpunkt, in welchem die territorialen Verhältnisse Deutschlands einer neuen Ordnung entgegenreifen und in den Beziehungen der übrigen deutschen Staaten zu Preußen, voraussichtlich erhebliche Aenderungen eintreten werden, für den Erlaß eines Gesetzes über die Ausdehnung der Bankgeschäfte auf außerpreußische Plätze nicht geeignet ist.

Anders verhält es sich mit der beabsichtigten Erhöhung des Einschußkapitals der Bankantheils-Eigner um 5 Millionen Thaler.

Gegen die Zweckmäßigkeit dieser Maßregel ist bei der Berathung des oben erwähnten Gesetzentwurfs in der Kommission des Hauses der Abgeordneten in der letzten Session ein Zweifel nicht erhoben worden. Es darf auch jetzt allseitiges Einverständniß darüber vorausgesetzt werden, daß eine Stärkung und Kräftigung der Landesbank durch Vermehrung ihrer Betriebsmittel den allgemeinen Interessen nur förderlich sein kann, zumal diese Vermehrung mit Rücksicht auf den außerordentlichen Aufschwung, welchen die Geschäfte der Bank in den letzten Jahren genommen haben, dringend wünschenswerth erscheint, selbst wenn die Thätigkeit derselben auf die Grenzen des engeren preußischen Vaterlandes beschränkt bleibt.

Die Modalitäten, unter welchen die Erhöhung des Einschußkapitals der Bankantheils-Eigner erfolgen soll, beruhen auf einer Vereinbarung mit den Vertretern der letzteren, wodurch die im §. 11 der Bankordnung vorgeschriebene anderweitige Regulirung des Theilnahme-Verhältnisses des Staats und der Bankantheils-Eigner am Gewinn der Bank vermieden wird, ohne den beiderseitigen Interessen nahe zu treten. Sie entsprechen im Wesentlichen den gleichartigen Bestimmungen im §. 6 des Gesetzes vom 7. Mai 1856.

Als neu tritt hinzu die im §. 1. Nr. 1 in Aussicht genommene Abänderung der Bestimmungen der Bankordnung über die Höhe des Reservefonds. Während der letztere nach §. 18 der Bankordnung bis zu 50 Prozent des gesammten Einschußkapitals des Staates und der Bankantheils-Eigner anwachsen sollte, beschränkt der vorliegende Gesetzentwurf die Höhe desselben auf 30 pCt. des von Privatpersonen eingeschossenen Kapitals, also bei der künftigen Höhe des letzteren von 20 Millionen auf 6 Millionen Thaler.

Diese von den Bankantheils-Eignern gewünschte Beschränkung erscheint nicht bedenklich, da der Reserve-Fonds schon bei seiner jetzigen Höhe von etwa 4 Millionen Thalern völlig ausreicht, um die geringen Verluste zu übertragen, welche daraus möglicherweise zu decken sein würden."

— Der dem Hause der Abgeordneten vorgelegte Entwurf eines Gesetzes, betreffend die **Ertheilung der Indemnität** in Bezug auf die Führung des Staatshaushalts vom Jahre 1862 ab und die Ermächtigung zu den Staatsausgaben für das Jahr 1866, hat folgenden Wortlaut:

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden König von Preußen rc., verordnen mit Zustimmung beider Häuser des Landtages der Monarchie, was folgt:

Art. 1. Der Staatsregierung wird in Bezug auf die seit dem Beginn des Jahres 1862 ohne gesetzlich festgestellten Staatshaushaltsetat geführte Verwaltung, vorbehaltlich der Beschlußfassung des Landtages über die Entlastung der Staatsregierung nach Vorlegung der Jahresrechnungen, Indemnität ertheilt.

Art. 2. Die Staatsregierung wird für das Jahr 1866 zu den Ausgaben der laufenden Verwaltung bis zur Höhe von Einhundertvierundfünfzig Millionen Thalern ermächtigt.

Urkundlich rc.

— Für den gestern von dem Finanzminister eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die Ertheilung der Indemnität für die budgetlose Periode und ferner für die Ertheilung eines Kredits von 154,000,000 Thlr. für das laufende Jahr, sind in der Budgetkommission zu Referenten und Korreferenten ernannt: für den Art. 1 der Vorlage die Abgg. Twesten und Graf v. Kleist, für den Art. 2 die Abgg. v. Hoverbeck und v. Köller.

— In den Fachkommissionen hat bis heute noch keine Sitzung stattgefunden.

— Die **Motive** zu der Verordnung über **Aufhebung der Wuchergesetze**, welche dem Herrenhause vorgelegt ist, lauten:

Nachdem die gesetzliche Beschränkung des vertragsmäßigen Zinssatzes für Darlehne, welche Kaufleute aufnehmen, durch die Einführung des deutschen Handelsgesetzbuches fortgefallen ist, sind die dem Kaufmannsstande nicht angehörigen Gewerbetreibenden insofern in Nachtheil gerathen, als sie auf dem Geldmarkte mit den Kaufleuten nicht zu konkurriren vermögen, sobald daselbst der Zinssatz das nach den allgemeinen Gesetzen zulässige höchste Maß übersteigt. Diesen unverkennbaren Uebelstand durch Aufhebung der gesetzlichen Zinsbeschränkungen auch für Nichtkaufleute im Wege der ordentlichen Gesetzgebung zu beseitigen, hatte die Staatsregierung bereits vor dem Eintritt der letzten Geldkrisis in Aussicht genommen.

Als nun im Frühjahre d. J. eine ungewöhnlich ungünstige Gestaltung des Geldmarktes sich sehr fühlbar machte, war nach früheren Erfahrungen nicht zu bezweifeln, daß die mit Wahrscheinlichkeit zu gewärtigende noch weitere Steigerung der Geldklemme für den kreditsuchenden Theil der nicht zu den Kaufleuten gehörigen Gewerbtreibenden, insbesondere der Landwirthe, die drückendsten Folgen herbeiführen werde. Diese Besorgniß war um so weniger zurückzuweisen, als auf der einen Seite die Neigung der Privatkapitalien vom Geldmarkte sich zurückzuziehen, gerade damals in stärkerem Maße als in den früheren Jahren hervortrat, und auf der andern Seite die Gutsbesitzer wegen der letzten ungenügenden Ernten und der niedrigen Getreidepreise kreditbedürftiger waren, als je.

Es war deshalb nach der Ueberzeugung der Staatsregierung für eine große und gewichtige Klasse der Staatsangehörigen ein ungewöhnlicher Nothstand vorhanden, dessen Beseitigung so dringend erschien, daß die Staatsregierung auf Grund des Art. 63 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 sich für verpflichtet und befugt erachtete, den Erlaß einer Allerhöchsten Verordnung zu erwirken, da das Beschreiten des ordentlichen Weges der Gesetzgebung für die Erreichung des Zweckes zu spät gekommen sein würde.

Durch die Verordnung sind die bestehenden Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinssatzes und der Höhe der an die Stelle der Zinsen tretenden Konventionalstrafen für alle Darlehne aufgehoben worden, zu deren Sicherheit nicht unbewegliches Eigenthum verpfändet wird. Insoweit wird also die den Kaufleuten schon beiwohnende Befugniß, den Preis, welchen sie für das Leihen von Kapitalien bezahlen wollen, ungehindert durch das Gesetz frei zu normiren, auch den übrigen Staatsangehörigen beigelegt, damit diesen die Mitbewerbung um Kreditgewährung nicht ferner erschwert bleibt und folgeweise verliert in Betreff der erwähnten Darlehne die Bestimmung des §. 263 des Strafgesetzbuches ihre Bedeutung. Um aber gleichzeitig zu verhindern, daß die augenblickliche Noth eines Schuldners dazu mißbraucht werde, ihn auf lange Zeit hinaus zur Zahlung hoher Zinsen zu verpflichten, soll dem Schuldner jederzeit gestattet sein, Darlehne, deren Zinssatz oder Konventionalstrafe sechs Procent übersteigt, zu kündigen und nach dreimonatlicher Frist zurückzuzahlen, und ihn eine dem zuwiderlaufende Abrede daran nicht hindern. Der Schuldner kann sich mithin von der schweren Zinslast befreien, sobald es ihm gelingt, ein billigeres Kapital zu erhalten. — Auf Kaufleute findet die Vorschrift wegen der Kündigungsbefugniß selbstredend keine Anwendung, weil sich der §. 1. der Verordnung, der von bestehenden Zinsbeschränkungen handelt, überhaupt auf dieselben nicht bezieht.

Von einigen Seiten hat man zwar die Fortdauer der Schranken des Zinssatzes auch für solche Darlehne, zu deren Sicherheit unbewegliches Eigenthum verpfändet wird, für ein unerträgliches Hemmniß des Geldverkehrs erklärt, welches den Grundbesitzern durch Ableitung der Hypothekenkapitalien in andere Kanäle zum Schaden gereichen werde. Von anderen Seiten werden aber an den Wegfall dieser Schranken große Befürchtungen wegen eines nachhaltigen Steigens der Hypothekenzinsen und der damit verbundenen Entwerthung des Grundbesitzes geknüpft. Die Staatsregierung hat deshalb geglaubt, die zu erlassenden Vorschriften auf das dringendste praktische Bedürfniß beschränken und weitere Erfahrungen abwarten zu müssen, ehe an die Freigebung der Verabredungen über die Höhe des Zinssatzes bei Darlehnen, zu deren Sicherheit unbewegliches Eigenthum verpfändet wird, heranzutreten ist.

Die Vorschriften des Gesetzes vom 2. März 1857 wegen des Kreditgebens an Minderjährige, sowie die privatrechtlichen Bestimmungen in Ansehung der Zinsen von Zinsen und der Inhalt der Pfandleihe-Reglements bleiben unverändert.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 16. August. Obwohl der Ausstand, welcher in Friedenszeiten den Berechtigten zum einjährigen freiwilligen Militairdienst bis zum 23. und in dringenden Fällen ausnahmsweise sogar bis zum 26. Lebensjahr gewährt wird, mit Eintritt des Kriegszustandes erlischt, so haben die Minister des Innern und des Krieges doch die Oberpräsidenten und General-Kommandos ermächtigt, den Ausstand welcher solchen Militairpflichtigen für die Friedenszeit bewilligt war, auch während des Kriegszustandes fortdauern zu lassen. Auch sind diese oberen Provinzialbehörden ermächtigt worden, anderen Militärpflichtigen, die das 23. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, Ausstand zu gewähren, sofern dringende oder doch beachtungswerthe Umstände die Zurücklassung derselben für sie wünschenswerth machen. Ueber das gedachte Alter hinaus darf der Ausstand nur in ganz besonders dringenden Fällen ausnahmsweise gewährt werden.

— Nach dem Tode des Kapellmeisters **Zeh** leitete die Theater-Direktion für dessen Hinterbliebenen eine Sammlung ein, zu der das Publikum 77 Thlr. 10 Sgr., das Theaterpersonal 7 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., Herr Kommissionsrath Keller 15 Thaler beisteuerte, so daß die Wittwe des Verstorbenen den Betrag von 100 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. erhalten hat.

— **Cholera**: Am 14./15. August c. erkrankten im Civil 15, starben 5; Bestand am 15. August c. im Stadtlazareth 29, im Militärlazareth 100.

— [**Zur Wasserleitung**.] Bei der Einrichtung von Hausleitungen sucht man durch praktische Apparate und Vorrichtungen allen etwa möglichen Gefahren, die für das Haus entstehen könnten, vorzubeugen und hat es hierin gegenwärtig thatsächlich ziemlich weit gebracht; trotzdem ist in der Benutzung immer noch Vorsicht nothwendig, wenn für das betreffende Haus nicht gelegentlich eine Ueberschwemmung eintreten soll. Die Abflußröhre ist so groß, daß sie alles Wasser aus der Zuflußröhre und noch mehr vollkommen abführen kann; aber in das Kloset wird behufs Fortführung auch alles

verbrauchte schmutzige Wasser gegossen, das selten frei ist von schlammigen, verstopfenden Bestandtheilen. Dieser Verstopfung möglichst entgegen zu treten, befindet sich in dem Abguß zwar ein zweifaches Sieb, das die festern Bestandtheile zurückbehält; doch dieses Sieb muß häufig gereinigt werden, was, da man es herausnehmen kann, gar nicht schwierig ist. Wird diese Reinigung unterlassen, so verstopfen sich die kleinen Löcher des Gitters und sind dann nicht im Stande, so viel Wasser durchzulassen, als aus der Zuflußröhre, wenn der Hahn aus Versehen offen bleibt, hinzuströmt; der Abguß muß sich füllen und die eben angedeutete Ueberschwemmung tritt ein, wie es denn in einem hiesigen Hause auch schon wirklich der Fall gewesen ist. Aber auch eine Verstopfung der Abflußröhre selbst ist trotz des doppelten Gitters gar nicht so unwahrscheinlich, wenn sich in dem ausgegossenen Wasser viele dicke Bestandtheile befinden. Am gefährlichsten in dieser Hinsicht ist Kaffeegrund, der zwar leicht durch das Sieb gespült wird, dann aber in der Biegung des Abflußrohres sitzen bleibt und eine Verstopfung des Rohres herbeiführt, ehe man es ahnt. Wir können daher unseren Mitbürgern in der Benutzung des Ausgusses, der den Hausfrauen entschieden die meiste Bequemlichkeit verschafft, nur die größte Vorsicht empfehlen. Es sollte stets darauf gehalten werden, daß das abzugießende Wasser, wie es auch die Verwaltung der Wasserleitung verlangt, jedesmal von festen Theilen befreit werde.

— [Druckfehlerberichtigung.] In dem Korrespondenz-Artikel in Nr. 187. aus Pudewitz, die Kirchhofangelegenheit in Stenszewko betreffend, ist statt: „ein Bauer katholischer Konfession habe das Gut käuflich an sich gebracht", zu lesen: „ein Edelmann katholischer ꝛc. ꝛc.

w Borek, 14. August. Obgleich wir uns in unserem Orte und in der Umgegend noch des besten Gesundheitszustandes erfreuen, hat unsere Polizei-Behörde doch die nöthigen Vorbereitungen zur Abwendung des asiatischen Gastes getroffen. In allen Straßen sind Sanitätskommissionen ernannt, welche mit Präservativmitteln für den Fall, daß, was Gott verhüten möge, Symptome sich zeigen sollten, versehen wurden. Es verdient hierbei allgemeine Beachtung, daß der Grundherr unserer Stadt, Herr Baron v. Gräve, alles Mögliche darauf verwendet, um die besten und geeignetsten Mittel im größten Maaßstabe anzuschaffen und solche der Polizeibehörde unserer Stadt und Umgegend unentgeldlich zu verabfolgen. So läßt derselbe auch einen von berühmten Aerzten empfohlenen Aufguß von gut gereinigtem, 80grädigem Spiritus auf verschiedene Kräuter machen, welcher wiederum entsprechend mit Opiumtropfen gemischt wird; ein Mittel, welches erprobtermaßen sofort die Diarrhoe anhält und Schweiß hervorbringt.

Dieser Tage erhängte sich in unserem Nachbarstädtchen Jaraczewo ein gewisser Snow auf dem Boden seiner Wohnung. Als die That entdeckt wurde und eine große Menschenmenge aus Neugier an Ort und Stelle sich versammelte, fuhr zufällig auch die Rittergutsbesitzerin Frau v. Jaraczewska auf Lowęcice hier vorbei. Sie stieg gleichfalls vom Wagen, besichtigte den Scheintodten und stellte sofort ihren Kutschwagen zur Disposition, um den Arzt aus Borek herbeizuholen und die zur Wiederbelebung desselben nöthigen Mittel anzuwenden. Herr Dr. Bondik traf noch zeitig genug ein und seinem Bemühen gelang es, den bereits ohne jedes Lebenszeichen liegenden S. schon nach kurzer Zeit wieder zur Besserung zu bringen. Der humanen Handlungsweise der Frau v. Jaraczewska glauben wir hiermit unsere Anerkennung zollen zu müssen.

G Aus dem Wreschener Kreise, 24. August. [Cholera; Resultat der Erndte; Gewitter.] Auch in unserm Kreise ist seit etwa zwei bis drei Wochen die leider immer mehr um sich greifende Cholera aufgetreten und schon hat sich diese Seuche fast über alle Ortschaften dieses Kreises verbreitet. Zuerst trat sie in dem Dorfe Czeszewo auf, wo sie entsetzlich gewüthet, und wie man behauptet, fast ein Drittheil der Einwohnerschaft dahingerafft hat; noch ist sie auch dort nicht erloschen. Darauf zeigte sie sich in unserer Kreisstadt, wo ihr bis zum heutigen Tage 68 Personen erlegen sind. Aber nicht immer haben die Choleraerkrankungen tödtlichen Ausgang, und dem Schreiber dieses sind aus hiesiger Gegend viele Fälle bekannt, wo die Genesung bald erfolgte, wenn bei rechtzeitiger Beobachtung der ersten Symtome gleich die nöthigen Vorsichtsmaßregeln, besonders eine starke Erwärmung angewendet wurden. Hauptsächlich sind von der Cholera auf den Dörfern unseres Kreises und in der Stadt Wreschen selbst die ärmern Klassen, die sich nicht pflegen können, und meist auch aus Unwissenheit sehr unvorsichtig im Obstessen sind und sich Erkältungen zuziehen, befallen worden. Zu dieser großen Kalamität tritt in unserm Kreise noch eine zweite, nämlich der Mangel an Aerzten. Bisher wohnten in Wreschen 4 Aerzte; zwei davon wurden zum Militärdienst einberufen und von den beiden zurückbleibenden ist einer schon seit längerer Zeit durchs Podagra selbst ans Bett gefesselt, und der andere, ein schon bejahrter Mann, kann unmöglich allen Anforderungen um ärztliche Hülfe genügen. Damit nun die Cholera nicht noch größere Dimensionen bei uns annehme, wäre es dringend nöthig, daß sich entweder ein Arzt in Wreschen niederließe, oder wenigstens auf einige Zeit von der Regierung zur Hülfe für die Stadt Wreschen und Umgegend hierher geschickt würde.

Das jetzt bekannte Resultat der diesjährigen Ernte ist für unsern Kreis ein sehr befriedigendes gewesen. Roggen und Weizen sind kräftig im Stroh und haben einen reichlichen Körnerertrag geliefert; ebenso sehr befriedigen Erbsen, Gerste und die anderen Feldfrüchte. Nur war das Wetter während der Erntezeit wenig günstig und häufige Regengüsse erschwerten sehr das Einbringen des Getreides.

Vorgestern hatten wir, trotz der lang anhaltenden feuchten und kühlen Witterung ein ziemlich heftiges Gewitter, das, von Westen nach Osten gehend, sich rasch entlud.

X Gnesen, 14. August. [Ankunft des Erzbischofs.] Der Erzbischof Graf Ledochowski ist statt um 3 Uhr Nachmittags, wie ursprünglich bestimmt war, schon um 1 Uhr Nachmittags in Gnesen eingetroffen. Er fuhr, ohne vorher vor seinem Palais abzusteigen, direkt vor das linke Portal der Domkirche, begab sich in dieselbe, kniete vor dem in der Mitte des Doms aufgestellten St. Adalbert-Altar nieder und betete. Von der Geistlichkeit waren zu dieser Zeit nur einige Vikare zugegen, welche die Herren Domherren von der Anwesenheit des Herrn Erzbischofs benachrichtigen ließen, die auch alsbald erschienen und sich dem Herrn Erzbischof in der Domkirche vorstellten. Letzterer erwiderte ihren Gruß und unterhielt sich mit ihnen kurze Zeit sehr freundlich, stieg dann wieder in seinen Wagen und fuhr nach seinem Palais. Selbstverständlich ist der Herr Erzbischof vor der Stadt, bezüglich gleich bei seinem Eintreffen in dieselbe, auch nicht einmal von der Domgeistlichkeit empfangen worden, weil auf sein früheres Eintreffen Niemand vorbereitet war und es den ganzen Tag hindurch stark regnete. Um 2½ Uhr verkündete das Glockengeläute in allen katholischen Kirchen die Anwesenheit des Kirchenfürsten. Um 3 Uhr, zu welcher Zeit die aus Anlaß des morgenden Maria-Himmelfahrtsfestes angeordnete Vesper-Andacht beginnen sollte, stellte sich die Domgeistlichkeit, die Domherren an ihrer Spitze, mit dem Baldachin, im Dome vor dem rechten Portal auf, um den Herrn Erzbischof feierlich zu empfangen. Der Kutscher kannte aber die Etiquette nicht und fuhr nach dem linken Portal der Domkirche, und als ihn der Herr Erzbischof aufforderte, vor das rechte Portal vorzufahren, befand sich der Wagen schon in einer solchen Stellung, daß ein Umbiegen unmöglich war und der Kutscher wirklich vor dem linken Portal vorfahren mußte. Dieses Versehen veranlaßte Störungen. Doch begab sich die Domgeistlichkeit, als sie dies gewahrte, nach dem linken Portal, und emfing ihn dort. Der bisherige erzbischöfliche Administrator, Prälat Dr. Zientiewicz, bewillkommnete den Hrn. Erzbischof in einer kurzen, gediegenen Ansprache, die Graf Ledochowski durch eine längere Rede erwiderte. Sodann führte man den Grafen Ledochowski unter Prozession vor den Hochaltar, wo er die Benediktion ertheilte. Demnächst begann die Vesper-Andacht, welcher der Herr Erzbischof beiwohnte. Die Betheiligung des Publikums war gering. Sie würde unbedingt größer gewesen sein, wenn es nicht so stark geregnet hätte. Der Empfang war jedenfalls nicht so feierlich, wie früher bei ähnlichen Ereignissen. Die Ursache hiervon liegt unbedingt theilweise darin, daß Graf Ledochowski, wie in gut unterrichteten Kreisen behauptet wird, sich alle Empfangsfeierlichkeiten verbeten hat. Um 5½ Uhr stellten sich dem Herrn Erzbischof in seinem Palais der Magistrat, der Bürgermeister Machatius an der Spitze, die Stadtverordneten-Versammlung, der Kreisgerichts-Direktor, der Staatsanwalt und andere Honoratioren vor.

Angekommene Fremde.

Vom 16. August.

HOTEL DU NORD. Gutsbesitzer Friske aus Rosenfeld, Probst Friske aus Zippnow, Kaufmann Schmidt aus Schwerin a. W., Lieutenant v. Elspons aus Boskowice.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute J. Löwe aus Rogasen, Grimmer aus Bunzlau, Bernstein, H. Löwe und Fabrikant Stein aus Berlin, Eigenthümer Trapczynski aus Grzybowo.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer v. Sulikowski nebst Frau aus Biernatki, v. Rejewski aus Sobiesierzno und Luther aus Lopuchowo, die Gutsbesitzer v. Zakrzewski aus Zabno, v. Sniegocki aus Tarnowo und Junius aus Dobczyn.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute de la Croix aus Berlin, Behrend aus Magdeburg, Timme aus Breslau und Schmall aus Leipzig, Fabrikant Mörbitz aus Bautzen, Frau v. Sommer aus Bremen, Gutsbesitzer Wollmann aus Klein-Gutowy, Lieutenant Begas aus Brünn.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Lütgen aus Königsberg, Engel aus Naugardt, Buchholz aus Stettin, Braun aus Leipzig und Reichardt aus Limbach, die Gutsbesitzer v. Sänger nebst Familie aus Polajewo und Sasse aus Neudorf, Frau Sanitätsräthin Dr. Zelasco aus Kowanowko, Inspektor Mittelstädt aus Otusz.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Morawski aus Kalisch, v. Sielewicz aus Koczanowo, v. Bronikowski aus Gnesen und v. Dziembowski aus Zawory, die Kaufleute Klein aus Köln, Haase nebst Tochter aus Landsberg, Balthus aus Leipzig und Seippel aus Stettin.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Wolff aus Glogau, Ollendorf aus Rawicz, Gebr. Silberstein und Gebr. Friedmann aus Santomysl, die Gutsbesitzer v. Pągowski aus Gluszyn und Klug aus Rabowice, die Lieutenants Rudolph aus Kotzenau und Maaß aus Mlynkowo, die Rentièrin Frau Krehahn aus Klęka und Frau Krajewska nebst Tochter aus Kalisch, Rittergutsbesitzer v. Falkowski aus Sachalowo, Mühlenbesitzer Schmalz aus Landsberg a. W., Oberförster Dreger aus Weinberg, Baumeister Wilde aus Schrimm.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Łącki aus Konin und Skrzydlewski aus Dzierzązno, Verwalter Dembinski aus Wierzenica.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Jasinski aus Witakowice, Kaufmann Mendel aus Schroda, Gutsverwalter Gruszczynski aus Zerniki, Agronom Sniegocki aus Krerowo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Provinzial-Steuer-Direktors zu Posen wird das unterzeichnete Hauptamt und zwar im Amtslokale der Steuer-Rezeptur zu **Kostrzyn**

am 26. September c.
von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags

die Chausseegeld-Hebestelle zu **Sanniki** zwischen Kostrzyn und Gnesen, an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höhern Zuschlages vom 1. Februar künftigen Jahres zur Pacht ausstellen.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 150 Thaler baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei der Steuer-Rezeptur zu Kostrzyn zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen werden. Die Pachtbedingungen können sowohl bei uns, wie auch bei der Steuer-Rezeptur zu Kostrzyn von heute ab während der Dienststunden eingesehen werden.

Pogorzelice, den 11. August 1866.

Königliches Haupt-Zollamt.

Bekanntmachung.

Die Asphaltirung von pp. 1356 □Fuß Fußboden in hiesigen Kasernen und die Anfertigung eines massiven Kanals im hinteren Hofe des Landwehr-Zeughauses sollen **Montag, den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr** in Submission verdungen werden.

Qualificirte Unternehmer wollen ihre Offerten versiegelt und gehörig bezeichnet im Bureau der Verwaltung, Wallstraße Nr. 1., abgeben, woselbst auch die vorher einzusehenden Bedingungen ausliegen.

Nachgebote werden nicht angenommen.

Posen, den 16. August 1866.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns und Bäckermeisters **Rudolph Meißner** zu Posen hat der Schneidermeister **Jacob Moses** zu Posen nachträglich eine Forderung von 48 Thlrn. 15 Sgr. angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 25. August d. J.
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 13. anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Posen, den 7. August 1866.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Gaebler.

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Karl John**, Inhaber der Handlung **H. A. Fischer** zu Posen, der Gemeinschuldner die Schließung eines Akkords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin

auf den 23. August d. J.
Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im hiesigen Gerichtslokale anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Posen, den 7. August 1866.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
(gez.) ***Gaebler.***

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Theophil Davidsohn** zu **Posen** haben nachträglich Forderungen angemeldet:

1) der Kaufmann **Adolph Fersenheim** als Inhaber der Handlung **Norden & Fersenheim** in **Berlin**, im Betrage von 52 Thlr. 15 Sgr.;
2) der Kaufmann **Julius Bork** hier, im Betrage von 2 Thlr. 10 Sgr.;
3) die Handlung **J. G. Eichler Söhne** in **Lengenfeld i./V.**, im Betrage von 61 Thlr. 10 Sgr.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist

auf den 23. August d. J.
Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 13. anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Posen, den 7. August 1866.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
(gez.) ***Gaebler.***

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Simon Kaminski** zu **Pleschen** hat nachträglich der Kaufmann **Israel Schwarz** zu **Pleschen** als Kurator der minderjährigen Geschwister **Bertha** und **Ernestine Kaminski** zu Pleschen eine Forderung von 170 Thlr. 9 Sgr. 4 Pf. Muttererbe angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 22. August 1866
Vormittags 9 Uhr

vor dem Konkurskommissar Kreisrichter **Meyer** in unserem Gerichtslokale zu Pleschen anberaumt worden, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Pleschen, den 29. Juli 1866.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Aufforderung der Konkursgläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.

In dem Konkurse über das Vermögen des Glaswaaren-Händlers **Wolff Dienemann** zu **Pleschen** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 25. August 1866 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 5. Juli 1866 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 29. August 1866
Vormittags 10 Uhr

in unserem Gerichtslokal vor dem Kommissar Kreisrichter **Meyer** anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderung innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe **Ruedenburg** und **le Viseur** und Rechtsanwälte **v. Broekere** und **Boelmann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Pleschen, den 3. August 1866.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.
Meyer.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Gnesen,
den 10. August 1866.

Das dem Wirth **Carl Ludwig Stoebenau** gehörige, zu **Przyborowo-Hauland** sub Nr. 1. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 5442 Thlr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 13. März 1867
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Realgläubiger

1) **Johanna Charlotte Stoebenau,**
2) **Juliane Charlotte Stoebenau,**
3) **Therese von Hermann** resp. deren Erben,

sämmtlich zuletzt in Przyborowo,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Von der Reise zurückgekehrt, bin ich wieder täglich zu sprechen.

R. Zarnack,
Zahnarzt.

Auktions-Anzeige.

Sonnabend den 18. d. Mts. früh 11 Uhr werden durch das unterzeichnete Bataillon auf dem Kanonenplatz hierselbst

2 überzählige Offizier-Reitpferde des 4. Bataillons

gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Posen, den 14. August 1866.

Königl. Ersatz-Bataillon 1. Schles. Gren. Regts. Nr. 10.
v. d. Lancken.

Flechten, Scropheln, Drüsen, überhaupt hartnäckige Krankheiten — heilt gründlich auf wohlfeilem Wege Professor Louis Wundram, Bückeburg Schaumburg-Lippe.

Wir machen hiermit die ergebene Anzeige, daß wir Herrn ***Mallison*** als Ingenieur für unser hiesiges Geschäft engagirt haben, und geben ihm Procura, in unserer Abwesenheit Wasserleitungskontrakte abzuschließen und Zahlungen in Empfang zu nehmen.

Granger & Hyan.

An der

landwirthschaftlichen Lehranstalt in Worms a. Rh.,

welche im letzten Semester von 53 jungen Landwirthen aus den verschiedensten Theilen Deutschlands besucht gewesen ist, beginnen die von 11 Fachlehrern über alle Zweige der Landwirthschaft gehalten werdenden Vorlesungen am 1. November. Programme und Berichte über die Anstalt versendet auf Verlangen der unterzeichnete Direktor Jedermann gratis und franko.

Worms, 27. Juni 1866. ***Dr. Schneider.***

Die im Jahre 1830 auf Gegenseitigkeit begründete

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

hat ihren 35. Jahresbericht und Rechnungsabschluß veröffentlicht, aus welchem sich Ende 1865 folgende günstige Resultate ergeben:

Es gingen ein	2,137 Anträge mit	2,385,800 Thalern Vers.-S.
Mitgliederbestand	8,839 Personen =	9,802,600 = =
Prämien-Reservefonds	. . . .	1,900,389 = =
Vertheilbarer Ueberschuß	. . . .	325,901 =

Dividende für 1866: 32 %.
= = 1867: 32 %.

Neben ihren reichen vorzugsweise in mündelsichern Hypotheken angelegten Fonds gewährt die Gesellschaft durch das Princip der **Gegenseitigkeit die vollständigste Sicherheit.**

Durch die **seit einer längeren Reihe von Jahren fortwährend im Steigen begriffene** Dividende werden die Beiträge in nachhaltiger Weise auf das äußerste Maaß der Billigkeit vermindert. — Die Aufnahme geschieht **kostenfrei** und ist in jeder Weise, insbesondere durch **Gestattung halb- und vierteljährlicher Ratenzahlungen** erleichtert.

Nähere Erläuterungen werden bereitwillig ertheilt und Versicherungen von **100 bis 10,000 Thlr. zahlbar beim Tode** oder gegen mäßige Zusatzprämien **bei Erfüllung eines voraus bestimmten Lebensalters** unentgeltlich vermittelt durch

Rechnungsrath **Ehrhardt**, Hauptagent in **Posen**,
kleine Ritterstraße Nr. 7.

Für Auswanderer und Reisende.

Vermittelst meiner General-Agentur finden jeden 1. und 15. des Monats **ab Hamburg und Bremen nach Newyork, Baltimore, New-Orleans und Galveston resp. Australien** nur direkte Expeditionen — nicht über England — statt, wozu die seetüchtigsten, dreimastigen Segelschiffe, unter Leitung der zuverlässigsten deutschen Capitaine, zur Anwendung kommen. Außerdem finden durch meine Vermittelung auch ununterbrochen jeden **Sonnabend** die **Dampfschiffs-Expeditionen** ab **Hamburg** und **Bremen** statt, worüber auf portofreie Anfragen bereitwilligst jede beliebige Auskunft gern ertheile.

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße Nr. 2.,
königl. preuß. konzession. General-Agent für den Umfang des ganzen Staates.

(Beilage.)

Dachpappen eigener Fabrik von anerkannter Dauerhaftigkeit, **englischen Steinkohlen-Theer und Asphalt** empfiehlt und übernimmt **vollständige Pappbedachungen**

A. Krzyżanowski.

Auf dem Dom. **Bogusławki** bei Santomyśl stehen zwei **junge fette Ochsen und zwei fette Kühe** zum Verkauf.

Frischen Stoppelrübensamen empfiehlt

Moritz Briske's Wwe.

Krämerstraße.

Französische Mühlensteine in größter Auswahl, aus einer der renommirtesten Fabriken, sowie beste seidne **Müller-Gaze** empfiehlt

A. Krzyżanowski.

Kupferplatten für die Cholera sind stets vorräthig in meiner Kupferhandlung große Gerberstraße Nr. 10.

J. Krysiewicz.

Flanell-Leibbinden

(nach Professor Dr. Bock in Leipzig), vorzüglichstes Präservativmittel gegen die Cholera

bei

Neuestr. 4. **S. H. Korach,** Neuestr. 4.

Delikate neue Heringe.

Wer sich an neuen Heringen wirklich delektiren will, kaufe solche bei *F. Fromm,* Sapiehaplatz 7.

Nachod.

Seit vielen Jahren war unterzeichnete Handlung im Besitz des Rezepts zur Herstellung eines **bitteren Liqueurs,** welcher durch seine vorzüglichen Wirkungen auf den inneren Organismus nach großen **Anstrengungen und Ermüdungen, sowie bei Magenschwäche oder Unregelmäßigkeiten der Verdauungswerkzeuge** (Diarrhöe ꝛc.) bisher als wichtiges Fabrikgeheimniß bewahrt wurde.

Die mannigfachen Mühsale unserer ritterlichen Armeen bewogen uns jedoch, dieses Fabrikat einmal im Großen anzufertigen und den hohen Heerführern zur Disposition zu stellen.

Wir haben die Genugthuung, hierdurch anzeigen zu können, daß diese Widmung sofort angenommen und speziell von

Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen von Preußen

huldreichst bestimmt wurde, daß diesem Erfrischungsmittel der Name des

ersten glorreichen Gefechts unter Höchstseinem Kommando

„Nachod"

beigelegt werde.

Demnach stellen wir diesen Liqueur von heute ab

in Originalflaschen à 12½ Sgr.,

die mit **unserem Etiquet und Stempel** versehen sind, zum Verkauf, und erlauben wir uns auch, im Hinblick auf die neuerdings mehrfach vorgekommenen

Cholera-Erkrankungen,

denselben seiner, dieser Krankheit entgegenkämpfenden Wirkung wegen dringend zu empfehlen.

Breslau, im Juli 1866.

Seidel & Comp., Ring 27.

Gut empfohlenen Firmen, welche Niederlagen zu übernehmen geneigt sind, wird lohnender Rabatt zugesichert.

Luccaer Olivenöl

(Speiseöl)

von selten schöner Qualität empfing in frischer direkter Zusendung *F. Fromm,* Sapiehaplatz 7.

Frisches Harzer und gewöhnliches Vogelfutter in bester Qualität empfiehlt

Moritz Briske's Wwe.

Krämerstraße.

Die Fruchtsaft-Fabrik

von **G. F. Hamann**

früher **W. Karwath**

in Hermsdorf u. Kynast i. Schlesien empfiehlt ihr Lager von frischem **Himbeer-, Johannisbeer- und Erdbeersyrup** unter Zusicherung reellster und schnellster Ausführung jedes Auftrages.

Ca. 100 bis 120 Ctr. deutschen Schweizer **Maikäse** von bester Beschaffenheit wünscht ein Fabrikant gegen Cassa bei Abnahme größerer Partieen zu verkaufen.

Probe und Preis werden auf frankirte Anfrage übersandt. Von wem? sagt die Exped. d. Ztg. unter Nr. 10,000.

Französ. Handschuhfärberei in 13 verschiedenen Farben, vermittelt durch die Strohhutfabr. **P. Hahn,** St. Martin 78.

Eine Hypothekenforderung von 10,000 Thlr. auf einem Rittergute der Provinz Posen zu sicherer Stelle intabulirt, ist sofort zu veräußern. Auskunft ertheilt der Rechtsanwalt **Dockhorn,** St. Martin Nr. 4

Hierdurch erlaube mir einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das von meinem seligen Manne *Moritz Briske* geführte

Vorkost-Geschäft

auch ferner fortführen werde.

Mit dieser Anzeige verbinde ich zugleich die ergebene Bitte, das demselben geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst zu übertragen.

Moritz Briske's Wwe.,

Krämerstraße.

Dominikanerstr. 2. ist eine Parterrewohnung von 2 Stuben und Küche zu vermiethen.

Ein kleiner Laden nebst Zimmer ist zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Bergstraße Nr. 9.

Kanonenplatz 8. ist eine möblirte Stube mit Bedienung sofort zu vermiethen.

Wallischei Nr. 11. ist der Laden nebst Keller zu vermiethen.

Im Hause **St. Martin-Straße Nr. 4. am Mickiewicz-Platze** ist eine herrschaftliche Wohnung und eine in der dritten Etage von Michaeli d. J. zu vermiethen.

Näheres beim *Dr. Malecki.*

Im Hause **St. Martin Nr. 58.** sind zwei Wohnungen, eine große und eine kleinere, vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.

Nähere Auskunft im Komtoir, Berlinerstr. Nr. 14. (Tellus.)

Ein energ., mit den Verhältnissen u. Sprache hiesiger Provinz vertr., militärfreier, deutscher **Beamter,** unverh., mittl. Jahren, mit vorzügl. Empf., sucht Anst. als Oberbeamter oder Administrator. Gef. Offerten bef. die Exp. d. Z.

2 möbl. Zimmer mit Entrée, auch Pferdestall, sind kleine Gerberstraße Nr. 9., 3 Zimmer nebst Zubehör St. Martin Nr. 23., 6 oder 4 Zimmer nebst Zubehör kleine Gerberstraße Nr. 9. und 4 Zimmer nebst Zubehör Gerberdamm Nr. 1. sofort zu vermiethen.

Eine Part.-Wohnung mit 4 tap. Zimmern, Mädchengelaß, groß. Korridor, Wasserleit. ꝛc., sowie verschiedene andere bequem eingerichtete Wohnungen mit tap. Zimmern und Badeeinrichtungen sind **St. Martin 45.** zu verm.

Jesuitenstraße Nr. 4 ist eine **möblirte** Wohnung zu vermiethen. Näheres daselbst parterre zu erfragen.

Dominikanerstr. 5 2 Tr. ein **möblirtes** Zimmer billig zu vermiethen.

Mehrere **Malergehülfen** finden dauernde Beschäftigung bei

J. Mucha, Maler.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann kann unter recht vortheilhaften Bedingungen in meinem Geschäft als Lehrling placirt werden.

Schneidemühl, den 13. August 1866.

L. Wedel, Apotheker.

Einen **Hausdiener** sucht **Julius Kirschner,** Eisenhandlung, Schuhmacherstr. Nr. 20.

Das Dominium **Parsko** bei Alt-Boyen sucht zum sofortigen Antritt einen **Wirthschaftsschreiber,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, so wie in der Hofverwaltung und Buchführung erfahren. Gehalt 60 Thlr. Persönliche Meldungen nach Parsko.

Freiherr *v. Gersdorff.*

Ein höchst **energischer** Beamter, mit allen Verhältnissen und Provinzialsprachen vertraut, militairfrei, 32 Jahr alt, allseitig vorzüglich empfohlen und bekannt als in jeder Weise tüchtig, sucht Anstellung als Oberbeamter oder Administrator. Gef. Offerten unter ***A. B.*** bef. die Exp. d. Z.

10 Thaler

außer Gebühren, Demjenigen, der einem tüchtigen Forstmann, 29 Jahr alt, militärfrei, gegenwärtig in Polen, eine baldige Anstellung besorgt. Offerten unter E. H. St. Kattowitz, Schlesien poste restante.

Wegen Todesfall der Eltern sucht ein junges, anständiges Mädchen bei einer Dame oder Hausfrau zur Unterstützung in allen Arbeiten Stellung. Zu erfragen bei *H. Taube,* Sapiehaplatz Nr. 7.

Unterzeichneter, bewandert in allen Branchen der **Gärtnerei,** militärfrei, 34 Jahr alt, sucht vom 1. Oktober ab eine Stellung, wo möglich im größeren Umfange des pomologischen Faches.

Sonstige Auskunft würden gewiß die Herren Abgeordneten, Ritterschaftsrath **v. Klitzing** auf Diekow und **v. Kessel** auf Raake bei Oels ertheilen.

Adressat: Kunst-Gärtner ***Nicolaus.*** **Diekow** bei Berlinchen.

Am 9. d. M. ist mir aus der Backstube eine silberne Dose in der Form eines Koffers, inwendig W. S. L. M. gezeichnet, abhanden gekommen. Der ehrliche Finder bekommt einen Thaler Belohnung.

L. Majewski.



Ein sehr guter brauner **Hühnerhund,** sechs Jahre alt, bester Race, ist in **Pinne** beim Hrn. Gasthofsbesitzer ***Theodor Kullak*** zu verkaufen.

Ein kleiner schwarz und weiß gefleckter **Spitz** (Bello) ist **verloren** gegangen. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung von **Schneider,** Landschafts-Portier, Wilhelmsplatz 13.

Im Selbstverlage von ***H. Heinz*** **in Bromberg** ist so eben erschienen und bei diesem, wie in der ***Carow'schen*** **Buchhandlung** daselbst zu haben:

Preußens Siege.

Kurze, chronologisch geordnete Darstellung der neuesten Begebenheiten ꝛc. von **H. Heinz.** Preis 2½ Sgr.; bei größeren Bestellungen entsprechender Rabatt. Der Ueberschuß zum Besten der Verwundeten und Hinterbliebenen.

Einundzwanzigstes Verzeichniß

der bei dem Central-Komité des Preuß. Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger eingegangenen Geldbeiträge.

Durch Pfarrer Schulz in Budow bei Muttrin als Ertrag einer Sammlung 27 Thlr. Durch Traiteur F. Schulze, Besitzer des Leipziger Gartens, Ertrag einer 2. Sammlung in seinem Lokal 10½ Thlr. Durch den Civilkommissar Freiherrn v. Hardenberg zu Hannover, als Ertrag einer Sammlung unter den Bürgern der Stadt Hildesheim 1000 Thlr. Prediger Gebhardt in Köritz als Ertrag einer Sammlung 3 Thlr. Gemeinde Seelscheid, durch Hrn. Pfarrer Schultz 3 Thlr. Sch. und F. aus Rudolstadt 6 Thlr. Von der Liedertafel zu Pyritz 23¼ Thlr. Redaktion der Norddeutschen Zeitung in Flensburg durch das Hülfskomité das. 100 Thlr. Ertrag einer Lotterie in Chrząstowo bei Nakel 82 Thlr. Emer. Oberprediger Zehe in Golßen 11⅓ Thlr. Beitrag aus dem Dorfe Wesendorf 18 Thlr. 7 Sgr. Die Jenenser Studentenschaft 138 Thlr. 6 Sgr. Graf v. d. Schulenburg 12 Thlr. Gemeinde Zorndorf 100 Thlr. Superintendent Röber in Gollnow 37½ Thlr. Von einigen Kindern 20 Sgr. Frl. Poppe eine Stutzuhr. v. d. Meden, im Auftrage von J. H. W. Schröder u. Co. in London, die Herren Blow u. Walcke 20 Pfd. St. Broicher 15 Pfd. St. (durch Herrn Koller und Wiedemann). W. Oelrichs 2 Pfd. St. Expedition der Kölnischen Zeitung aus Konstantinopel, gesandt durch die Herren H. Lange, G. Wülfling, Gust. Gerdes und A. Neef 300 Thlr. Hardesvogt C. v. Bülow in Eckernförde 200 Thlr. Fr. in den Häusern Nr. 12. und 12a. der Albrechtsstraße (monatlicher Beitrag) 6 Thlr. Clara Wibeau, Johanna Geunerich und Pauline Wrenzel für verlooste Gegenstände 4 Thlr. Sammlung in Friedland (Mecklenburg-Strelitz, 5. Sammlung) 50 Thlr. und eine silberne Denkmünze a. d. Jahre 1813. Beitrag aus Danzig durch den Herrn Pol. Amtmann 600 Thlr. Sammlung durch Frau Flora v. d. Hagen in Buchholz bei Drossen 310 Thlr. Pfennigsammlung bei den Schulkindern in Holten 5 Thlr. Sammlung in der Stadt Gehren und dem umliegenden schwarzburg-sonderhausenschen Waldorte 109 Thlr. Durch Vermittelung Ihrer Majestät der Königin von Preußen, vom Hrn. Grafen v. d. Golz in Paris gesammelt (4. Sendung) 5716 Frcs. 75 Cts., und zwar: Konsul Langer in Havre 200 Frcs., Fabrikanten Pleyel u. Wolff 100 Frcs, Herr Fischer 200 Frcs., durch Sammlung des Vereins 2200 Frcs., Frl. Niemeyer 10 Frcs., Frau Mielle 16 Frcs. 75 Cts., Hr. Oberstlieutenant v. Cohausen 30 Frcs., Dr. Liebreich 300 Frs., Louis Bamberger 100 Frcs., Konsul v. Heimbach in La Rochelle 10 Frcs., Herr Gürth 20 Frcs., Alfred Ruppel in Dünkirchen 50 Frcs., R. Schultz 80 Frcs., Steinheil 50 Frcs., Dieterten 100 Frcs., Leyden 2000 Frcs., durch den Unterstützungsverein „Germania" in Montpellier: Herr F. Köbler 25 Frcs., Ed. Winser 15 Frcs., H. Nusch 20 Frcs., A. Köhler 15 Frcs., E. Reble 20 Frcs., 6. ter Meer 15 Frcs., Ducaux 10 Frcs., F. Elich 10 Frcs., Isenberg 20 Frcs., Greisler 10 Frcs., C. Andres 10 Frcs., H. Hoffmann 10 Frcs., G. Morp. 10 Frcs., J. G. Poorten 10 Fr., v. Kietzell 10 Frcs., Konsul Leenhardt in Montpellier 40 Frcs. Von Mitgliedern der Universität Göttingen durch Professor Curtius 100 Thlr. Ver. Schl. Holst. Fr. in Hagen bei Kiel 400 Thlr. Fabrikbesitzer Polborn, Kohlenufer 1—3. 10 Thlr. Landrathsamtsverwalter v. Pommer-Esche in Moers 16 Thlr. Komité zu Erbeleben 250 Thlr. Parochialverein in Jucha 3 Thlr. 23 Sgr. Superintendent Quandt zu Persanzig 2 Thlr. Ertrag einer Lotterie in Potsdam durch die Geschwister Sophie, Marie und Hedwig 38½ Thlr. Hülfsverein in Grabow in Mecklenburg 41 Thlr. 20 Sgr. Kom. in Woldegk in M. Str. 9 Thlr. Kr. Com. in Iserlohn 70 Thlr. Herren Krüger und Peterson 25 Sgr. Ertrag einer Lotterie in Meseritz 28 Thlr. Bürgermeister Giesecke in Forst i. L. 30 Thlr. Als Fund 1 Sgr. Kreisverein in Arnswalde 5 Thlr. Ortschaft Rohrbeck 5 Thlr. 4 Sgr. Kirchspiel Beidenfleth, Amt Steinberg 60 Thlr. Die Gräfliche Schloßdienerschaft des Schlosses Altenhof in Schleswig 25 Thlr. Unbekannt durch die Expedition der Gerichtszeitung 7½ Sgr. v. Bülow-Döberitz, Regenwalde, 25 Thlr. Männerverein Friedeberg bei Rothenburg 52 Thlr. 27½ Sgr. E. Haase, Buchhändler in Rathenow 50 Thlr. Ertrag eines Konzerts zu Rosenberg (Westpreußen) 105 Thlr. 22 Sgr. Komité des Lokal-Vereins Lauenburg 400 Thlr. Kreisverein in Flatow 115 Thlr. Hülfskomité in Brecherfeld 50 Thlr Bahnhofsvorst Häusig in Reisen 3 Thlr. 5 Sgr. Pf. Sannimsky, im Kreise Lyck, 3 Thlr. 1$\frac{7}{12}$ Sgr. Lokalkomité in Mülheim 29½ Thlr. Bürgermeister Bölsch, Häusweiler, 57 Thlr. 8 Sgr. Landrath Kühlwetter 100 Thlr. Past. Schmidt in Lobehnke 7½ Thlr. Superintendent Zehrfeldt in Stolp 40 Thlr. Pastor Belling in Bertin 7½ Thlr. Lokalkomité in Belgard 200 Thlr. Fr. Ver. in Pinne 16 Thlr. Hr. Linkner in Grotken b. Lautenburg 12 Thlr. Lokalverein Wartenburg 72 Thlr. 3½ Sgr. Beitrag aus Gilgenburg durch Pfarrer Triebmin 26 Thlr. Gemeinde Zempelburg 2 Thlr. 27½ Sgr. Amtmann Busch in Limmritz 1 Thlr. Gemeinde Marienwalde, Kreis Arnswalde, 49 Thlr. 17¼ Sgr. Gemeinde Diebelbruch, Kreis Arnswalde, 8 Thlr. 13 Sgr. 8 Pf. Baldamus 1 Thlr. O. Schneider 5 Thlr. R. Hollmach 5 Thlr. v. Heynitz in Britzen 7 Thlr. Heise 5 Thlr. H. Schmidt in Büchenbeuren 10 Thlr. Konsul Kloebe in Syra 81 Thlr. Herr v. Saber in Elsterwerda 12 Thlr. Das Auerbach'sche Mädchen-Waisenhaus 15 Thlr. Fr. und Unterbeamte d. k. Berg-Insp. VI. 75 Thlr. Komité des Kreisvereins in Belzig 1903 Thlr. 18 Sgr. Damen-Hülfsverein Apenrade 88 Thlr. Kreis-Steuereinnehmer Dowaldt in Demmin 25 Thlr. Amt Körbecke, Kreis Soest, 50 Thlr. Gemeinde Gleschendorf 18 Thlr 7½ Sgr. Central-Verein in Schleswig 385 Thlr. Frl. Siegmayer 6 Sgr. Kreis-Komité in Ottweiler 732 Thlr. 19½ Sgr. Lokal-Verein in Brandenburg 300 Thlr. C. und E. v. G. 6 Thlr. Einige Preußen in der Schweiz 100 Thlr. Dr. Voigt, gesammelt im Kreise von Freunden 8 Thlr. 6½ Sgr. Lokalkomité in Kaldenkirchen 111 Thlr. Sammlung in Amsterdam durch Herrn Konsul Bunge von den Herren: Fritz Bunge in Amsterdam 100 Fl. Philippi u. Ko. in Rotterdam 50 Fl. W. A. Fuchs u. Ko. 25 Fl. A. F. Ebeling u. Ko. 25 Fl. C. Hemman u. Ko. 25 Fl. F. A. Voigt u. Ko. 25 Fl. M. R. de Monchey 25 Fl. Herr Thormann u. Ko. 25 Fl. Rochussen, Pit 25 Fl. Kreginger u. Ko. 25 Fl. C. Grausberg 25 Fl. Theubergh u. Ko. 25 Fl. Dörschlag u. Ko. 25 Fl. Koch u. Klierboom 25 Fl. B. F. Taaks 25 Fl. C. Steinweg 25 Fl. Bunneskamp u. Mähler 25 Fl. J. Biermann 25 Fl. Bahlmann u. Ko. 25 Fl. P. W. Schmid 10 Fl. F. Huisgen 10 Fl. P. Baelde 3 Fl. A. Schleußner 10 Fl. Martin Kruse 10 Fl. Th. Linsen 10 Fl. R. Möhl 10 Fl. R. Lynen 10 Fl. E. Lindheimer 10 Fl. E. Pfitzner 10 Fl. A. Herkhausen 10 Fl. H. Deichmann 10 Fl. A. Krüger 10 Fl. J. W. Leysner 10 Fl. Eugène Vogts 10 Thlr. A. Sinkel 25 Fl. Georg Krochlin 10 Fl. Ph. Freudenberg 5 Fl. J. M. Janclaes 5 Fl. N. N. 4 Fl. 50 Ar. Julius Schönfeldt in Kamnitz 13¼ Thlr. Wasserbaumeister Kuckuck in Petriken 8 Thlr. Landrathsamt Gnesen 13 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. Aus dem Kreise Grimmen 48 Thlr. 26 Sgr. 2 Pf. C. Hoffmann in Potsdam 10 Thlr. Pastor Neumann in Sacrow 10 Thlr. 8⅙ Sgr. Superintendent Schliep in Wollin 2 Thlr. Pastor Dr. Millies in Zebbin 6 Thlr. 25 Sgr.

Zusammen 10,877 Thlr. 29 Sgr. 10 Pf. und 5716 Frcs. unter Hinzurechnung des früher Eingegangenen 416,354 Thlr. 24 Sgr. 5 Pf.

Berichtigung. Die im Monat Juli als aus Greiffenberg i/M. eingegangenen vereinnahmten 30 Thlr. 25 Sgr. sind von dem Komité des dortigen Landwehr-Vereins eingesandt und durch den Herrn Pastor Fittbogen gesammelt worden. — Der Vorstand des Zweigvereins zu Gransee sandte unterm 6. resp. 8. Juli je 150 Thlr, zusammen also 300 Thlr., ein, was in Ergänzung der bereits früher erfolgten Veröffentlichung berichtigend bemerkt wird.

ראש השנה, יום כפור

Wie in früheren Jahren, werde ich auch in diesem Jahre, hier Schloßstraße Nr. 5., im **Cierpka**schen Lokal, früher **Budwig,** ein Betlokal einrichten. Billets hierzu sind zu haben Dominikaner- und Judenstraßen-Ecke beim Bäckermeister Herrn **Borchardt.**

J. H. Cassel.

Stenographischer Verein nach Stolze.

Sämmtliche Schüler-Abtheilungen werden hierdurch aufgefordert, sich Freitag, den 17. d. Mts., Abends **präcise** 8½ Uhr im Locale der Mittelschule zu versammeln.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Der stets von regster Theilnahme für mein Wohl beseelten zahlreichen Familie **Schmidt** mache ich bekannt, daß sich meine Familie um ein Mädchen Namens **Lina** vermehrt hat.

Mathilde H. M.

Verspätet.

Statt jeder besonderen Meldung Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Robert Eduard Bonhoff,

22 Jahre alt, am 12. August früh 7 Uhr seiner bei Gitschin erhaltenen Wunde erlegen ist.

Die Beerdigung fand am folgenden Tage statt. An der Seite braver Kameraden ruhet er nun, von seinen Schmerzen erlöset, auf dem Kirchhofe zu Libun in Böhmen.

Die Hinterbliebenen.

Verspätet.

Am 8. d. Mts. entschlief sanft in Chodziesen unser liebliches **Käthchen** in einem Alter von 1 Jahr und 8 Tagen, was wir theilnehmenden Freunden statt jeder besonderen Meldung mit tiefbetrübten Herzen hierdurch anzeigen.

Michalowo, den 14. August 1866.

E. Scheibner,

C. Scheibner geb. **Moldenhawer.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräul. Elise v. d. Crone in Soest mit dem Pastor Meinberg in Aplerbeck, Fräul. Cäcilie Gräfin v. Pourtalès in Les Crénés mit dem Pr. Lieutenant a. D. Graf v. Wesdehlen in St. Aubin.

Geburten. Ein Sohn dem Hauptmann Mertens in Greifswald, dem Pr. Lieutenant Frisch in Königsberg in Pr. Eine Tochter dem Lieut. Freiherrn v. Bossing in Görlitz, dem Kommandeur der Besatz-Esk. Wittenberg v. Brandenstein in Schwerin.

Todesfälle. Verw. Freifrau v. Bohlen in Poppelwitz, verw. Frau Generalin v. Etzel in Berlin, Hofdame v. Harbou in Gera, Prem. Lieut. Schrock in Luxemburg, Frau Emilie Linder und deren Sohn Paul in Prenzlau, Handlungskommis B. Schwegler in Breslau, Gutsbesitzer Meislahr in Hamburg.

Kellers Sommertheater.

Donnerstag, zum Benefiz für Frau **Minna Schön: Abenteuer eines Berliner Gesangvereins.** Neue Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von Mannstädt. — **Auf dem Kriegsfuß.** Neue Posse mit Gesang in 1 Akt von Robert Linderer.

Freitag: **Extravorstellung** à 7½ Sgr., auf Verlangen: **Zopf und Schwert.** Historisches Lustspiel in 5 Akten von Gutzkow.

In Vorbereitung: **1733 Thaler 22½ Sgr.** Posse mit Gesang in 1 Akt von E. Jacobson.

Lamberts Salon.

Heute Mittwoch Konzert der Moserschen Sängergesellschaft. Anfang 7½ Uhr. Entrée 2½ Sgr. — **Freitag** Benefiz-Konzert für Fräul. Emilie Wanderburg.

Volksgarten.

Heute Donnerstag und folgende Tage

Streich-Konzert

unter Leitung des Herrn **W. Nikinski** nebst humoristischen Vorträgen von Herrn **A. Wohlbrück.**

Emil Taubert.

Fehrle's Gesellschaftsgarten,

kleine Gerberstraße Nr. 7.

Täglich großes Konzert

von der Langeschen Sänger-Gesellschaft. Anfang 6½ Uhr. ***E. Fehrle.***

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 16. August 1866. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 15
Weizen, matt.		
Septbr.-Oktbr. . .	71⅛	70¾
Oktbr.-Novbr. . .	70¼	69½
Frühjahr 1867 . .	68¼	68½
Roggen, still.		
Septbr.-Oktbr. . .	45¾	45⅞
Oktbr.-Novbr. . .	45⅜	45¾
Frühjahr 1867 . .	45¾	45⅞

		Not. v. 15.
Rüböl, ruhig.		
Septbr.-Oktbr. . . .	12 1/12	12⅙
April-Mai 1867 . .	12½	12½
Spiritus, matt.		
Septbr.-Oktbr. . . .	14	14 1/12
Oktbr.-Novbr. . . .	14	14 1/12
Frühjahr 1867 . . .	14 7/12	14⅔

Börse zu Posen

am 16. August 1866.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 89¼ Gd., do. Rentenbriefe 89¼ Gd., polnische Banknoten 71¼ Gd.

Roggen [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. August 42½ Br., ¼ Gd., August-Septbr. 42½ Br., ¼ Gd., Septbr.-Oktbr. 42¾ Br., ½ Gd., Herbst 42½ Gd., Oktbr.-Novbr. 42½ Br., 42 Gd., Novbr.-Dezbr. 42 Br. u. Gd.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) pr. August 13⅜ Br. u. Gd., Septbr. 13¾ Gd., Oktbr. 13⅜ Br., ¾ Gd., Novbr. 13 7/12 Gd., Dezbr. 13½ Gd., Januar 1867 13 7/12 Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 15. August. Wind: WNW. Barometer: 28½. Thermometer: früh 10° +. Witterung: Leicht bewölkt.

Mit dem Eintritt schönen Wetters ist Roggen an heutigem Markte auch wieder im Werthe zurückgegangen. Beinahe vollständig haben die Preise den gestrigen Aufschwung wieder eingebüßt. Das Geschäft war dabei nicht sonderlich belebt, denn allseitig legt man sich große Zurückhaltung auf. Waare hielt man fest, der Umsatz hat mäßigen Umfang nicht überschritten.

Rüböl ist wenig im Werthe verändert, Käufer waren eher im Vortheil, doch ist sehr wenig umgegangen.

Für Spiritus gab es viel Verkäufer, welche zu erheblichem Nachlaß in den Forderungen sich herbeilassen mußten, um genügende Abnehmer zu finden. Gekündigt 60,000 Quart. Kündigungspreis 14⅔ Rt.

Weizen loko eher besser zu lassen, Termine matter.

Hafer loko und Termine schwach behauptet.

Weizen loko p. 2100 Pfd. 50—76 Rt. nach Qualität, weißbunter poln. 69 a 71, hochbunter do. 74 a 75 Rt. ab Bahn bz., p. 2000 Pfd. August 64 Rt., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 64¾ a 64 bz., Oktbr.-Novbr. 65½ Gd., Novbr.-Dezbr. 65¼ Br., Frühjahr 66 Br.

Roggen p. 2000 Pfd. loko 78/79pfd. 48½, 82/83pfd. 49½ Rt. ab Kahn bz., 81/82pfd. 49 Rt. ab Boden bz., 82/83pfd. 50 Rt. ab Bassin bz., neuer 49½ Rt. bz., schwimmend 81/83pfd. 48½ a 49½ Rt. bz., August 48¼ a 48 Rt. bz., August-Septbr. 47¾ a ½ bz., Septbr.-Oktbr. 47¼ a ½ a 47 bz. u. Gd., ⅛ Br., Oktbr.-Novbr. 47 a 46½ bz. u. Gd., ⅝ Br., Novbr.-Dezbr. 46½ a 46 bz. u. Gd., ¼ Br., Frühjahr 46 a ¼ a 46 bz.

Gerste loko p. 1750 Pfd. 38—43 Rt.

Hafer loko p. 1200 Pfd. 25 a 29 Rt., schles. 26½ a 27¾, pomm. 26¾ a 27½ Rt., August 25¾ Rt. bz., August-Septbr. 25¼ Rt. nominell, Septbr.-Oktbr. 25 bz., Oktbr.-Novbr. 25 Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 24¾ Rt. nominell, Frühjahr 25⅜ a ¼ bz.

Erbsen p. 2250 Pfd. Kochwaare 50—64 Rt., Futterwaare do.

Raps p. 1800 Pfd. 80 a 90 Rt.

Rübsen Winter- 78 a 86 Rt.

Rüböl loko p. 100 Pfd. ohne Faß 12⅜ a 7/24 Rt. bz., August 12 7/24 bz., August-Septbr. 12¼ Br., Septbr.-Oktbr. 12¼ bz., Oktbr.-Novbr. 12¼ a 5/24 bz., Novbr.-Dezbr. 12¼ bz., April-Mai 12⅓ a ⅜ bz.

Leinöl loko 14¾ Rt.

Spiritus p. 8000 % loko ohne Faß 14⅞ a ⅝ Rt. bz., ab Speicher 14⅝ Rt. bz., mit Faß 14½ Rt. bz., August 14⅝ a ½ Rt. bz., Br. u. Gd., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dezbr. do., April-Mai 15⅛ a 15 Rt. bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4 7/12—4 Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅓—3¾ Rt., Roggenmehl Nr. 1. 3⅔—3⅓ Rt., Nr. 0. und 1. 3 5/12—3 Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (BHZ.)

Stettin, 15. August. Wetter: Leicht bewölkt, Nachts starker Regen, + 15° R. Barometer: 27" 10'''. Wind: W.

Weizen wenig verändert, loko p. 85pfd. gelber 66—72 Rt. bz., mit Auswuchs 54—62 Rt., 83 85pfd. gelber pr. August 72 bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 70½, 71, 70¾ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 69½ bz., 69¾ Br., Frühjahr 68½ bz.

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 45—46 Rt., pr. August, August-Septbr. und Septbr.-Oktbr. 46, 45¾, 46 bz., Oktbr.-Novbr. 46 Br., Frühjahr 46, 45¾ bz., 46 Br.

Gerste loko p. 70pfd. neue schles. 41½—42½ Rt. bz.

Hafer p. 47/50pfd. pr. August 27 Rt. Br.

Erbsen ohne Handel.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
66—70	45—47	36—41	26—28	48—54 Rt.

Heu 10—15 Sgr. Stroh 7—9 Rt.

Kartoffeln 14 Sgr.

Winterrübsen loko 78—82 Rt., pr. Septbr.-Oktbr. 83 Rt. bz.

Rüböl gut behauptet, loko 12½ Rt. Br., pr. August 12⅓ Br., 12¼ Gd., Septbr.-Oktbr. und Oktbr.-Novbr. 12⅙ bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 12⅙ Br., April-Mai 12½ Br.

Spiritus etwas niedriger bezahlt, loko ohne Faß 15 Rt. bz., pr. August-Septbr. 14 1/12, ⅛ bz., Septbr.-Oktbr. 14, 14 1/12 bz. u. Br., 14 Gd., Oktbr.-Novbr. 14 bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 14 Br., Frühjahr 14 7/12 bz.

Angemeldet: Nichts. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 15. August. [Produktenmarkt.] Am heutigen Markte war die Kauflust belebter und wurde demzufolge die Stimmung im Allgemeinen fester, Preise waren gut preishaltend.

Weizen wurde vermehrt beachtet. Wir notiren p. 84 Pfd. weißer 70—90 Sgr., gelber 70—76—82 Sgr., feinster über Notiz, neuer gelber 70—75 Sgr., geringer (ausgew.) 62—68 Sgr. bezahlt.

Roggen galt bei fester Stimmung p. 84 Pfd. 52—56 Sgr., feinster über Notiz.

Gerste war mehr beachtet, p. 74 Pfd. ausgewachsene 36—39 Sgr., gelbe 40—41 Sgr., helle 42—43 Sgr., weiße 44—45 Sgr.

Hafer wurde bei matter Stimmung p. 50 Pfd. 27—30—32 Sgr. bez.

Hülsenfrüchte. Kocherbsen wurden wenig beachtet, 60—65 Sgr., Futtererbsen 48—52 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken offerirt, p. 90 Pfd. 50—54 Sgr.

Bohnen waren wenig beachtet, p. 90 Pfd. 110—125 Sgr., feinste über Notiz.

Lupinen ohne Umsatz.

Buchweizen wenig beachtet, p. 70 Pfd. 46—52 Sgr. nominell.

Oelsaaten gewannen festere Stimmung, p. 150 Pfd. Brutto Winterrübsen 174—195 Sgr., Winterraps 184—208 Sgr., feinste Sorten 2—3 Sgr. über Notiz.

Schlaglein ohne Handel.

Rapskuchen gefragt, 42—44 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat blieb in alter Waare gefragt, es fehlt jedoch am Angebot.

Kartoffel-Spiritus (p. 100 Quart zu 80 % Tralles) 14¼ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 15. August 1866.

	feine	mittel	ord. Waare	
Weizen, weißer	80—85	75	66—70 Sgr.	p. Scheffel.
do. gelber	77—82	75	66—70 "	
Roggen alter	55—56	54	52—53 "	
do. neuer	— —	—	— — "	
Gerste	44—45	42	40—41 "	
Hafer	30—32	29	26—28 "	
Erbsen	62—65	57	52—54 "	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	206	196	186 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht . .	188	178	170 "	
do. Sommerfrucht . .	—	—	— "	
Dotter	—	—	— "	

Breslau, 15. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.]

Weizen pr. August 59 Gd.

Gerste pr. August 40 Br.

Hafer pr. August 38½ Br.

Raps p. August 96 Br.

Roggen (p. 2000 Pfd.) schließt ruhiger, pr. August 43½ Br., Aug.-Septbr. 43 Br., Septbr.-Oktbr. und Oktbr.-Novbr. 43—42½ bz., Novbr.-Dezbr. 43—42 bz., Novbr. 43 bz., Dezbr.-Januar 43—42½ bz., April-Mai 42¾ bz.

Rüböl fest, gek. 100 Ctr. und 50 Ctr. Leinöl, loko 12 Br., pr. August 11⅝ Br., August-Septbr. 11¾ Br., Septbr.-Oktbr. 11⅝ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 11¾ Br., ⅔ Gd.

Spiritus wenig verändert, loko 14½ Br., 14¼ Gd., pr. August, August-Septbr. und Septbr.-Oktbr. 14⅛ Br., Oktbr.-Novbr. 14 1/6 Br., Novbr.-Dezbr. 14 Br.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 15. August. Weizen 62—65 Thlr., Roggen 50—54 Thlr., Gerste 37—44 Thlr., Hafer 27—29 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare höher bezahlt, Termine nicht gehandelt. Loko ohne Faß 15⅞ Thlr., pr. August 15¾ a ⅝ Thlr. ohne Faß; pr. August und August—Septbr. 15⅓ Thlr., Septbr.—Oktbr. 15 5/12 Thlr. p. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus wenig gehandelt, Stimmung fest. Loko 13⅞ Thlr., pr. August 13⅞ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 15. August. Wind: SW. Witterung: Veränderlich. Morgens 10° Wärme. Mittags 13° Wärme.

Weizen, ganz gesunder 128—133pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 87 Pfd. Zollgewicht) 66—70 Thlr., feinste Qualität je nach Farbe 1—2 Thlr. über Notiz, weniger ausgewachsen 122—127pfd. holl. (79 Pfd. 27 Lth. bis 83 Pfd. 5 Lth. Zollgewicht) 48—54 Thlr., stark ausgewachsen 40—45 Thlr.

Alter Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 40—42 Thlr.

Frischer Roggen 41—43 Thlr.

Große Gerste 38—40 Thlr., feinste Qualität 1—2 Thlr. über Notiz.

Futtererbsen p. Wspl. 43—45 Thlr. Kocherbsen 46—48 Thlr.

Hafer p. Schffl. 25—30 Sgr.

Rübsen 75—77 Thlr. p. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Raps (durchaus trockene gute Waare) 77—79 Thlr. p. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus 15½ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 15. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt fest, aber ruhig. Weizen fester, pr. August-Septbr. 5400 Pfd. netto 127 Bankothaler Br., 126½ Gd., pr. Septbr.-Oktbr. 121 Br., 120 Gd. Roggen pr. August-Septbr. 5000 Pfd. Brutto 75 Br., 74½ Gd., pr. Septbr.-Oktbr. 76 Br., 75½ Gd. Oel pr. August 26 Br., pr. Oktober 26⅜ bz., pr. Mai 26¼ bz. Kaffee ruhiger Markt. Zink 13¼—⅛ gefordert, leblos. — Häufige Regengüsse.

London, 15. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen langsam zu Montagspreisen verkauft, Frühjahrsgetreide fest, Montagspreise. — Trübes Wetter.

Amsterdam, 15. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreidemarkt ruhig. Roggen fest, pr. Oktober 169—170. Raps pr. Oktober 69½. Rüböl pr. Oktober 40.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1866.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
15. Aug.	Nchm. 2	27" 9''' 54	+16°7	WSW 1	wolkig. Cu-st.
15. "	Abnds. 10	27" 10''' 20	+11°7	W 0-1	ganz heiter.
16. "	Morg. 6	27" 10''' 47	+10°0	W 0	trübe. St., Cu.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 15. August 1866 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß — Zoll.
" " 16. " " " " " 1 " — "

Strombericht. (Oborniker Brücke.)

Den 15. August. Kahn Nr. 492, Schiffer Kruger, und Kahn Nr. 713, Schiffer Schröder, beide von Stettin nach Posen, leer.

Telegramm.

Berlin, 16. August. In der Fortschrittspartei bereitet sich eine Spaltung vor. Ein Theil derselben beabsichtigt die Bildung einer besonderen, mehr nach dem Centrum zuneigenden Fraktion. Die „Bayerische Zeitung" ist den Aeußerungen verschiedener Blätter entgegen im Stande zu versichern, daß die Friedensverhandlungen zwischen Bayern und Preußen ihren ununterbrochenen Fortgang haben.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 15. August 1866.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95¾ bz
Staats-Anl. 1859	5	101½ bz
do. 54, 55, 57	4½	96 bz
do. 56, 1859	4½	96 bz
do. 1864	4½	96 bz
do. 50, 52 conv.	4	88¼ bz
do. 1853	4	88¼ bz
do. 1862	4	88¼ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	121 bz
Staats-Schuldsch.	3½	82 bz
Kur-u.Neum.Schldv	3½	— —
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	95¼ G. 5% 101 [bz
do. do.	3½	80 B
Berl.Börsenh.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	81 bz
Märkische	4	90 bz
Ostpreußische	3½	79 G
do.	4	86¼ bz
Pommersche	3½	81½ bz
do. neue	4	89¾ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	89¼ bz
Schlesische	3½	— —
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	— —
do.	4	86 bz
do. neue	4	85 B
do.	4	— —
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk	4	90¾ bz
Pommersche	4	90¼ bz
Posensche	4	89¾ bz
Preußische	4	90 bz
Rhein.-Westf.	4	94¾ bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	4	92 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	46 G
do. National-Anl.	5	49⅞ bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	54 B
do. 100fl.Kred.Loose	—	60 B
do.5prz.Loose(1860)	5	57⅞-57⅝ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	34½ bz u B
do. Slb.-Anl. 1864	5	56 G
Italienische Anleihe	5	52¼ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	63 bz
6. do.	5	84 B
Englische Anl.	5	86 B
N.Russ.Egl.Anl	3	52 G
do. v. J. 1862	5	87 bz
do. 1864	5	90 G
do. engl.	5	88 G
doPr.-Anl.1864	5	81 bz, n. 78¾ [bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	62¼ bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	89 B
Pfdbr. n. i. SR.	4	59½ bz
Part. O. 500 Fl.	4	87 B
Amerik. Anleihe	6	72⅝-½ bz
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	55 B
NeueBad.35fl.Loose	—	30¼ G
DessauerPräm.Anl.	3½	— —
Lübecker Präm. Anl.	3½	50 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	142 G
Berl. Handels-Ges.	4	106½ bz
Braunschweig. Bank-	4	83 B
Bremer do.	4	115½ etw bz u G
CoburgerKredit-do.	4	83 G
Danzig. Priv.-Bk.	4	105 bz
Darmstädter Kred.	4	78¼ bz
do. Zettel-Bank	4	90 B
Dessauer Kredit-B.	0	2 G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Diskt. Komm. Anth.	4	97½ bz
Genfer Kreditbank	4	30 bz
Geraer Bank	4	107 etw bz
Gothaer Privat do.	4	90 G
Hannoversche do.	4	85½ B
Königsb. Privatbk.	4	102 B
Leipziger Kreditbk.	4	80½ etw bz
Luxemburger Bank	4	82¾ G
Magdeb. Privatbk.	4	96 B
Meininger Kreditbk.	4	93½ bz
Moldau. Land. Bk.	4	20½ bz u G
Norddeutsche do.	4	114¾ bz
Oestr. Kredit- do.	5	55-54¾ bz
Pomm. Ritter- do.	4	87½ bz
Posener Prov. Bank	4	100 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	149⅝ bz
Schles. Bankverein	4	111 B
Thüring. Bank	4	65 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	108 G
Weimar. Bank.	4	98 bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	111 G
do. do. Certific.	4½	101 bz
do. do. (Henkel)	4	97 G
Henkelsche Cred. B.	4	97 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86 bz
do. II. Em.	4	83½ bz
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	57½ B
do. II. Em.	5	57½ B
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	76½ bz
do. Lit. B.	3½	76¾ bz
do. IV. Ser.	4½	93½ B
do. V. Ser.	4½	93 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	96¾ B
do. Litt. B.	4½	93¼ B
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	88 B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Stet.III.Em.	4	84½ B
do.IV.S.v.St.gar.	4½	95 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100 B
do. II. Em.	5	100 bz
do.	4	90 G
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	94½ bz
do. IV. Em.	4	84½ bz
do. V. Em.	4	82 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	90 G
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	96 bz 1865
Magdeb. Wittenb.	3	69 bz [93⅞ bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85½ G
Niederschles. Märk.	4	90 B
do. II. c.	4	86 G
do. conv.	4	90 G
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	95 G
Niederschl. Zweigb.	5	99 bz
Nordb., Fried.Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	89¾ bz
do. Litt. E.	3½	79 G
do. Litt. F.	4½	93¾ bz
Oestr. Französ. St.	3	237 G
Oestr.südl.Staatsb.	3	215 G
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	94¾ B
do. 1862	4½	94¾ B
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	— —
do. II. Em.	4½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	90 G
Starg.-Pos. II. Em.	4½	93 B
do. III. Em.	4½	93 B
Thüringer	4	— —
do. II. Ser.	4½	98 G
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	98 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	33 G
Amsterd. Rotterd.	4	107 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	150 bz
Berlin-Anhalt	4	211½ bz
Berlin-Hamburg	4	156 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	202½ bz
Berlin-Stettin	4	126 bz
Berlin-Görlitz	4	75½ bz
do. Stamm-Prior.	5	93½ etw bz u G
Böhm. Westbahn	5	57 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	135¾ B
Brieg-Neiße	4	97 bz
Cöln-Minden	4	150½-50 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	49¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	78½ B
do. do.	5	— —
Gal. C.-Ludwg.	5	75 bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	147 B
Magdeb. Halberst.	4	196 G
Magdeb. Leipzig	4	267 G
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	126¾ bz
Mecklenburger	4	69 bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	91 B
Niederschl. Zweigb.	4	— —
Nordb. Fried. Wilh.	4	65¾-67 bz u B
Oberschl.Lt. A. u. C.	3½	165½ B
do. Lt. B.	3½	147 B
Oest. Franz. Staat.	5	94 bz u G
Oest. südl. St(B.Lom)	5	101 B
Oppeln-Tarnowitz	5	73 bz
Rheinische	4	117-16½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28¾ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	98 B
Russ. Eisenbahnen	5	75 bz
Stargard-Posen	3½	92¾ B
Thüringer	4	132½ B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	114 G
Gold-Kronen	—	9. 8½ G
Louisd'or	—	110¾ G
Sovereigns	—	6. 23½ G
Napoleonsd'or	—	5. 11⅜ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	— —
Dollars	—	1. 11¾ B
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 Th. 29 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	— —
Fremde Noten	—	99½ B
do. (einl. in Leipz.)	—	— —
Oestr. Banknoten	—	78¾ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	71½ bz

Industrie-Aktien.

Deff. Kont. Gas-A.	5	150¾ bz, jg. 143¾ [bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	96 B
Hörder Hüttenv. A.	5	— —
Minerva, Brgw. A.	5	— —
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 14. August.

Amstrd. 250fl. 10 T.	7	143⅝ bz
do. 2 M.	7	142⅝ bz
Hamb. 300 M. 8 T.	4	151⅝ bz
do. 2 M.	4	151 bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6. 22⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80⅝ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	80 bz
do. 2 M.	5	79⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56. 22 B
Frankf. 100 fl. 2 M.	4	56. 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅞ G
do. 2 M.	4	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	79⅜ bz
do. 3 M.	6	78⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	110 B
Warschau 90 R. 8 T.	6	71⅞ bz

Die Börse war heut ganz indifferent, das Geschäft sehr unbelebt, doch war die Haltung im Ganzen etwas fester. Preußische Fonds waren fester, 4½proz. ¼, Prämienanleihe 1 höher. Eisenbahnen waren Anfangs fester und herrschte einige Kauflust, später wurden sie matter; österreichische Papiere waren matt, später etwas fester. Geld gesucht; Wechsel bei geringem Geschäft ruhig; Italiener und Amerikaner fester.

Breslau, 15. August. Die Börse war gänzlich geschäftslos bei unentschiedener Tendenz; Eisenbahnaktien und Fonds wenig verändert. Russ. Valuten niedriger.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien —. Oestreich. Loose 1860 —. dito 1864 —. dito neue Silberanleihe —. Amerikaner 72½ B. Schles. Bank-Verein 110 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Aktien 136 B. dito neue — u B. dito Prior.-Oblig. 84½ G. dito Prior.-Oblig. Lit. D 93¼ B, 92½ G. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 93½ B. 92¾ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger 97¾ G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 165¾ B. dito Lit. B. —. dito Prior.-Oblig. 93¼ G. dito Prior.-Oblig. 84 G. dito Prior.-Oblig. Lit. F. —. Oestr. neue 79 B, 79 G. Oppeln-Tarnowitzer 75½ B. Kosel-Oderberger 51 b. u B. dito Prior.-Oblig. —. dito Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Silber-noten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —. Minerva-Bergwerks-Aktien —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.